Jahrgang 1930

z Westfalen
nlage
chreibungen
t 1. 8. 1930 93¾ %)
lünster, Bielefeld,
und Sparkassen

e mit und ohne Platte in
usführung und Preislage.
st: Goldkronen u. Gold-
aus bestem, im Munde
lungsfähigem Gold. Um-
gen, Reparaturen in einig.
fertig. Zahnziehen mit
Betäubung. Plom'
ekannt billigen
thschi.
/a- 12, 2-7 Uhr. Tel. 31186

chule
senkirchen
fachgemäße
Kraftwagen-
hrfilm. An-
Amtsgericht)
27817

DEBHARDT-BERLIN

hine
mate
A.G.

Montag, den 18. August

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 22 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-N.

Nr. 224 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevallerieſtraße 27, Fernruf G.-Buer G.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelſ.-Kloſterſtraße 13; Horſt-E., Eſſener Str. 14. Drahtanſchrift: Zeitung Buerweſtfalen. Poſtſcheck.-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erſcheinen der Anzeigen an beſtimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterſtützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Verſicherungs-Bedingungen.

Ministerwahlreden hin und her

Autobus in die Elbe gefahren

♆ **Hohenelbe,** 18. Aug. (Drahtber.) **Am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr fuhr der regelmäßig zwischen Spindelmühle und Hohenelbe verkehrende Postautobus bei seiner Talfahrt, etwa 20 Minuten von Spindelmühle entfernt, in die Elbe. Acht Insassen wurden getötet, eine Person schwer und neun leicht verletzt. Gendarmerie und eine Militärabteilung aus Hohenelbe waren alsbald nach dem Unglück zur Stelle.**

Zu dem Unglück erfahren wir noch: Da der Chauffeur sich unter den Toten befindet, so gelang es nicht, eine verläßliche Aussage über den Ursprung des Unglücks zu erhalten. Wahrscheinlich ist das Auto, als es einem Automobil oder einem Radfahrer ausweichen wollte, durch die enge und abschüssige Straße ins Stürzen gekommen. Da die Elbe Hochwasser führt, gelang es der Militärabteilung noch nicht, den Autobus zu heben. Unter den Toten, die meistens aus der Umgegend von Hohenelbe stammen, befindet sich auch die Gattin des Berliner Arztes Dr. Mendelsohn, dessen Tochter bei dem Unglück schwer verletzt in das Krankenhaus zu Hohenelbe übergeführt wurde. Die Mehrzahl dürfte den Tod durch Ertrinken gefunden haben, da der Autobus sich überschlug.

Autounglücke in Frankreich

Ein Autobus kippt um

— **Paris,** 18. August. (Drahtber.) Nach einer Meldung aus Perpagnan stürzte ein Autobus mit 13 Personen, die ans Meer fahren wollten, an einer Straßenbiegung um. Drei Personen wurden getötet, neun verletzt. Bei Colmar wurden bei einem Autozusammenstoß acht Reisende verletzt, davon drei schwer.

Unglücksfeuerwerk in Agram

Zug fährt in die Zuschauermenge

+ **Agram, 18. August.** (Drahtb.) **Im Zusammenhang mit dem Eucharistischen Kongreß ereignete sich hier ein furchtbares Unglück. Um einem aus Anlaß des Kongresses veranstalteten Feuerwerk beizuwohnen, waren etwa 60 000 Personen zusammengeströmt, von denen mehrere tausend auf einem Bahndamm Aufstellung genommen hatten. Plötzlich nahte ein Güterzug und fuhr in die Zuschauermenge hinein. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und 15 schwer verletzt. Davon sind drei gestern vormittag gestorben, während die anderen in Lebensgefahr schweben.**

Unwetter über Newyork

5 Personen vom Blitz erschlagen

)(**Newyork,** 18. August. (Drahtb.) Ein schweres Unwetter, das großen Schaden anrichtete, ging über Newyork und seine Umgebung nieder. Die Straßen im nördlichen Stadtteil wurden überschwemmt. An vielen Stellen wurde die Ernte vernichtet. 5 Personen wurden vom Blitz erschlagen.

In den Alpen verunglückt

Zwei deutsche Touristen von einer Lawine überrascht

— **Chamoniz,** 18. August. (Drahtb.) Zwei deutsche Touristen aus Erfurt sind bei der Besteigung des Mont Blanc von einer Lawine überrascht worden. Der eine, Oberst Müller, fand den Tod, sein Begleiter wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Chamoniz eingeliefert.

27 Tage in der Luft gewesen

Neuer Weltrekord in Amerika

— **Newyork,** 18. August. (Drahtb.) **Die** Flieger Jackson und O'Brine sind **heute,** nachdem sie in ihrem Flugzeug 64/ **Stunden** 28 Minuten, also fast 27 Tage ununterbrochen in der Luft gewesen sind, auf dem Flugplatz von St. Louis gelandet **und** von einer begeisterten Menge jubelnd **begrüßt** worden. Sie haben also die bisherige Welthöchstleistung der Gebrüder Hunter, die 554 Stunden betrug, ganz gewaltig überboten.

Treviranus' erste Wahlrede

Ein freudiges Bekenntnis zum neuen deutschen Geist / Scharfe Absage dem „Katastrophengerede" / Aktive Revisionspolitik ohne kriegerische Drohung

)(**Kassel,** 18. August. (Drahtber.) In einer überfüllten öffentlichen Versammlung eröffnete Reichsminister Treviranus in Kassel den Wahlkampf für die Konservativen in Hessen-Nassau. Er führte dabei u. a. aus: Man kann mit Recht sagen, daß etwas Neues in Deutschland aufsteigt, nur darf man das nicht von einem alten oder neuen Parteistandpunkt aus betrachten, der die Gefahr der Selbstgerechtigkeit oder der Suche nach unedlen Motiven bei allen Nachbarn verewigt.

Das Gesetz des Handelns hat der Reichspräsident — niemand anders, und zwar so lange, bis das deutsche Volk wiederum selbst entscheidet. Dabei wird es keine Regierung geben, die angesichts der ernsten Lage kapitulieren müßte, wenn eine Mehrheit in sich uneiniger Parteien das begonnene Reformwerk zu zerschlagen trachten würde. Aber deshalb soll das deutsche Volk sich gesund wählen, dem Reichspräsidenten erneut das Vertrauen aussprechen können, wenn der Nebel der Parteireden verflossen ist. Darum weg mit dem Katastrophengerede, das die Verzweiflung vortreibt und der nationalen Wirtschaft größere Wunden schlägt als Reparationslast und innerdeutscher Leerlauf. Woher anders rührt denn die Radikalisierung breiter Schichten als aus der Enttäuschung über Versprechungen auf der Rechten, denen die Alltagsarbeit nicht Rechnung tragen konnte. Man muß den größeren Mut haben, unpopuläre Arbeit anzufassen, wenn man ehrlich „mitregieren" will, sich nicht darauf hinausreden, daß man keine Halbheiten machen dürfe. Es wird ohnehin nur Schritt für Schritt vorangehen, bis wir wieder Grund und Boden unter den Füßen haben. Mein Bekenntnis auf dem Reichstagsplatze zu einer aktiven Revisionspolitik ohne kriegerische Drohungen, war der selbstverständliche Ausdruck der Empfindungen der Frontgeneration. Uns ist der Frontgeist kein wilder Begeisterungstrank, sondern eine Verpflichtung zu mutiger Geduld, zur Vertiefung des Glaubens an den Sieg der Rechtsgleichheit unter den Völkern.

Die Außenpolitik darf nicht nur eine Sache der Fachleute sein, sondern muß die Sache des ganzen Volkes werden. Das ist neben anderen Aufgaben das Kernstück der politischen Mission der 30—50jährigen in Deutschland.

Die Staatspartei in Westfalen

Unstimmigkeiten zwischen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd / Zwei getrennte Wahllisten / Westfälische Demokraten stellen sich der Staatspartei zur Verfügung / Frau Stamm-Gelsenkirchen an 3. Stelle in Westfalen-Nord

♆ **Hagen,** 18. August. (Drahtber.) Im Zusammenhange mit dem Wahlkreisparteitage der Deutschen Demokratischen Partei des Wahlkreises Süd-Westfalen fand vor dem eigentlichen Parteitage eine gemeinsame Sitzung der Parteiausschüsse beider Wahlkreise statt, in der über eine Einheitsliste der Deutschen Staatspartei für beide Wahlkreise verhandelt wurde. Der Vorsitzende der Wahlkreisorganisation Westfalen-Nord erklärte hierzu, daß eine gemeinsame Liste nur in Frage kommen könne, wenn der zweite Platz auf der Liste einem nordwestfälischen Kandidaten eingeräumt werde. Hierfür bestand bei den südwestfälischen Vertretern keine Neigung. Man beschloß vielmehr, dem Parteitage eine Entschließung vorzuschlagen, die sich zwar für eine gemeinsame Liste ausspricht, aber die beiden ersten Plätze auf der Liste mit Staatsminister Dr. Höpker-Aschoff als Spitzenkandidat und Schlachtermeister Opderbeck (Iserlohn), bisher vom evangelischen Volksdienst, als zweiten Kandidaten besetzt wissen will.

Auf dem anschließenden Wahlkreisparteitage für Südwestfalen erstattete der stellvertretende Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Altenhein (Haßlinghausen), nachdem er den anwesenden Staatsminister Dr. Höpker-Aschoff begrüßt hatte, Bericht über die Gründung der Deutschen Staatspartei und die bisher geschehenen Schritte in Westfalen, eine Organisation der neuen Partei zunächst in Gestalt eines Aktionsausschusses und eines geschäftsführenden Ausschusses zu schaffen. Ohne Widerspruch beschloß der Parteitag einstimmig, den demokratischen Organisationsapparat der Staatspartei zur Verfügung zu stellen und von einer eigenen demokratischen Kandidatenliste abzusehen. Dann wandte sich der Parteitag der Kandidatenfrage zu und der Vorsitzende der nordwestfälischen Parteiorganisation, Polizeipräsident Fiehn, wiederholte seine Erklärung, daß, nachdem der südwestfälische Parteiausschuß sich auf die Spitzenkandidaturen Höpker-Aschoff - Opderbeck festgelegt habe, eine gemeinsame Liste für beide westfälische Wahlkreise für Westfalen-Nord nicht mehr in Frage komme. Der Wahlkreisparteitag bestätigte daraufhin die Beschlüsse des Parteiausschusses und bevollmächtigte den Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei zur endgültigen Kandidatenaufstellung.

Der nordwestfälische Wahlkreisparteivorstand tagte gleichzeitig, um von sich aus zur Kandidatenfrage Stellung zu nehmen. Er billigte einstimmig die Erklärung seines Vorsitzenden, eine eigene Kandidatenliste für Nord-Westfalen aufzustellen, die von dem Geschäftsführer des Jungdeutschen Ordens in Bielefeld, Hauptmann a. D. Wehmeyer, geführt werden wird. An zweiter Stelle wird ein Demokrat, wahrscheinlich Polizeipräsident Fiehn (Bielefeld), und an dritter Stelle eine Frau, wahrscheinlich Frau Stamm (Gelsenkirchen), erscheinen. Die endgültige Zusammensetzung der Kandidatenliste in Westfalen-Nord nimmt dort gleichfalls der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei vor.

Im Anschluß an die Tagungen fand eine Kundgebung der Deutschen Staatspartei in der überfüllten Stadthalle statt, in der Minister Dr. Höpker-Aschoff sprach. Der Redner hatte bereits vormittags mit Arthur Mahraun zusammen vor 5000 Menschen in Düsseldorf gesprochen.

Liberalismus in der Staatspartei

Höpker-Aschoffs Wahlrede in Düsseldorf

□ **Düsseldorf,** 18. Aug. (Drahtb.) In einer gestern veranstalteten Kundgebung des Wahlkreisverbandes Rheinland-Nord der Deutschen Staatspartei sprach der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff. Nachdem der Redner die gegenwärtige politische Lage geschildert hatte, erklärte er zu den Parteiumbildungsverhandlungen Dr. Scholz', es sei falsch, daß er nicht den Kampf gegen die Sozialdemokratie wolle. Ablehnen aber müsse er den Gedanken, einen Hindenburg-Block gegen die Sozialdemokratie zu bilden. Vom alten Liberalismus sei vieles tot, aber auch manches lebendig, so daß Bekenntnis zur Selbstregierung und Selbstverwaltung, Ablehnung jeglicher Diktatur, der Gedanke der Unternehmerwirtschaft, das Führertum auch in der Wirtschaft mit einer starken sozialen Verantwortung und der Gedanke der Persönlichkeit, die nur ihrem Gewissen verantlich ist. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Höpker-Aschoff gegen eine übertriebene Handhabe der Schutzzölle und äußerte den Gedanken, daß, entgegen der Innenpolitik, in der Außenpolitik sehr wohl ein Zusammengehen mit den konservativen Kreisen möglich sei. Die Außenpolitik müßte namentlich das Ostproblem aktiv behandeln. Der Schluß der Rede sprach sich für den Völkerfrieden und die Völkerverständigung aus.

Die junge Generation

auch bei den Deutschnationalen berücksichtigt

)(**Berlin,** 18. August. (Drahtb.) Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: **Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei beschäftigte sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit der Aufstellung der Kandidatenlisten für den Reichstag. Die Listen wurden vom Vorstand einstimmig gebilligt. Sie werden veröffentlicht werden, sobald die endgültige formelle Zustimmung der Kandidaten vorliegt.**

Die Liste umfaßt führende Persönlichkeiten des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens. Neben den bisherigen Abgeordneten, die treu zur Partei standen, und einigen bewährten Abgeordneten des Preußischen Landtages stehen eine Reihe neuer Namen von Ansehen, vor allem auch der jüngeren Generation, an den führenden Stellen der Listen. Die Reichsliste wird geführt von dem Parteivorsitzenden Dr. Hugenberg, Frau Müller-Otfried, Landesökonomierat Weilnbök, dem Ehrenvorsitzenden des Bayerischen Landbundes, Dr. Quaatz, Professor Spahn und Hauptmann a. D. Schmidt-Hannover.

Besuche von Oldenburg-Januschau's

Hugenberg lenkt ein

|| **Berlin,** 18. Aug. (Eig. Drahtb.) Ueber den Besuch des Kammerherrn von Oldenburg-Januschau bei dem Reichsernährungsminister Dr. Schiele erfährt die D. A. Z. folgende interessante Einzelheiten: Herr von Oldenburg-Januschau hat Herrn Schiele über die Lage in Ostpreußen unterrichtet, insbesondere über das Zustandkommen seiner Spitzenkandidatur auf der deutschnationalen Ostpreußenliste. Der Kammerherr hat weiter dem Minister Schiele, mit dem er bekanntlich befreundet ist, versichert, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt der Schieleschen Agrarpolitik stehe, diese Politik auch weiterhin unterstützen werde und daß er keinesfalls eine gegen den Reichspräsidenten gerichtete Politik mitmachen werde. Nach dieser Unterredung suchte Herr von Oldenburg-Januschau auch den deutschnationalen Parteivorsitzenden Hugenberg auf.

Es verlautet weiter, daß Geheimrat Hugenberg die Bedingungen Oldenburgs bereits akzeptiert habe, da er andernfalls mit einer von Oldenburg und Schiele geführten Landvolkliste rechnen mußte. Die endgültige Entscheidung dürfte heute oder in den allernächsten Tagen in Königsberg fallen.

Stegerwald über Zeitfragen

Gegen sozialistische Experimente

)(**Kloppenburg,** 18. Aug. (Drahtb.) In einer Zentrumsversammlung machte der Reichsarbeitsminister Stegerwald einige Ausführungen über die gegenwärtige Situation des Staates. Er legte u. a. dar, daß man nach dem Kriege in Deutschland über die Verhältnisse gelebt habe und daß man sich zu wenig bewußt gewesen sei, den größten aller Kriege verloren zu haben. So wäre keine gesunde Finanzwirtschaft möglich gewesen. Wirtschaftliche und finanzielle Fragen ständen im Vordergrund des Zukunftsinteresses. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Stegerwald gegen die Interessentengruppen und vertrat die Ansicht, daß die Volksgesamtheit Ausgang und Mittelpunkt aller Parteibestrebungen sein müsse. Es ginge nicht an, in einer privatkapitalistischen Ordnung sozialistische Steuerexperimente zu machen, die doch nur die Arbeitslosigkeit vergrößerten, anstatt die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß einzuspannen. Die Hauptfrage sei die Wiederherstellung des Vertrauens zum Staate.

Ministerialdirektor geht

weil die Regierung angegriffen wurde

— **Dresden,** 18. August. (Drahtber.) Gelegentlich einer Mitgliederversammlung des Hauptverbandes der Krankenkassen, bei der als Vertreter des Reichsarbeitsministers Ministerialdirektor Glaeser erschienen war, kam es zu einem Zwischenfall, als der Redner, Lehmann, bei seinen Ausführungen über den Inhalt und die Anwendung der Notverordnung den Reichskanzler und den Reichsarbeitsminister angriff. — Ministerialdirektor Glaeser sah sich gezwungen, die Versammlung zu verlassen und dem Verbandsvorsitzenden von dem Vorfall telegraphisch Kenntnis zu geben.

Waffen unterm Strauch

Politische Zusammenstöße in Wolfenbüttel

* **Wolfenbüttel,** 18. August. (Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zwei Kommunisten wurden durch von Nationalsozialisten abgegebene Schüsse verwundet. Die Nationalsozialisten flüchteten und wurden von den Kommunisten verfolgt, worauf es erneut zu Ansammlungen kam. Weitere Ausschreitungen konnten aber von der Polizei verhindert werden. Fünf Nationalsozialisten wurden festgenommen. Heute vormittag herrschte große Unruhe, es kam wiederholt zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei hat später mehrere Pistolen, Dolche usw. unter einem Strauch aufgefunden.

Ueberfallene Nationalsozialisten

Zwei Personen erlitten Verletzungen

— **Aachen,** 18. Aug. (Drahtber.) Gestern abend gegen 23 Uhr wurden auf dem Adalbertsteinweg, vor der Wirtschaft Kettenus, vor der Versammlung heimkehrende Nationalsozialisten von einem Trupp junger Burschen überfallen und mit Gegenständen bearbeitet. Zwei Personen trugen Kopfverletzungen davon. Drei Täter wurden von Ueberfallenen wiedererkannt und von dem herbeieilenden Polizeikommando festgenommen.

Die beschränkte Redezeit

Blutiger Zwischenfall in einer Wahlversammlung

)(**Oberstein,** 18. August. (Drahtb.) In einer in Idar abgehaltenen sozialdemokratischen Wahlversammlung kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Als ein nationalsozialistischer Redner nach Ablauf seiner Redezeit sich weigerte, die Tribüne zu verlassen, um einen Kommunisten zu Wort kommen zu lassen, stürmten plötzlich 20 bis 25 Nationalsozialisten auf die Tribüne und schlugen den Versammlungsleiter, Redakteur Füllenbach, nieder. Er erlitt schwere Verletzungen. Nur mit Mühe konnte die Polizei weitere Ausschreitungen verhindern.

Diebesgut in der Höhle

Zwei Eisenbahndiebe verhaftet

)(**Frankfurt** a. M., 18. Aug. (Drahtbericht.) Schon wiederholt konnten auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt—Biebrach Eisenbahndiebstähle festgestellt werden. Bislang gelang es noch jedes Mal die Einbrecher, die auf die langsam fahrenden Güterzüge springen und in die geeigneten Wagen eindringen, zu fassen. Jetzt gelang der Eisenbahn-Kriminalpolizei die Verhaftung zweier Einbrecher, die größere Diebstähle auf dem Gewissen haben. Es sind der 25jährige Wilhelm Wahn und der Mühlenbesitzer Josef Müller. Wahn wurde schon zwei Mal wegen Eisenbahndiebstähle verurteilt. Bei dem Mühlenbesitzer mußten ungefähr 30 Fuhren Heu umgesetzt werden, um zu dem unter dem Heu versteckten Diebesgut zu gelangen. Desgleichen konnte in einer Höhle im Walde ein größerer Posten beschlagnahmt werden. Mit den beiden verhafteten Einbrechern wurden zugleich mehrere Hehler ermittelt.

Der Kuß als Aergernis

3 Wochen Gefängnis in Mussolinis Land

)(**Neapel,** 18. Aug. (Drahtber.) Bisher galt Italien nicht nur als das Land der Sehnsucht für alle Künstler, sondern vor allen Dingen auch als Dorado für alle Hochzeitsreisenden.

Man denke: Flitterwochen unter dem ewig blauen südlichen Himmel, lachender Sonnenschein an der Riviera, das Plätschern der Wellen der blauen Adria, oder gar der Schimmer der blauen Grotte auf Capri — konnte man sich einen schöneren Rahmen für die glücklichsten Tage des Lebens vorstellen? Und rings herum ein harmloses Völkchen, das für alle Liebesbezeugungen ein solch inniges Verständnis hatte!

Und nun kommt eine Nachricht, die auf alle jungen Ehepaare und solche die es werden wollen, wie ein Guß kalten Wassers wirken muß.

Spazieren da in den öffentlichen Parkanlagen von Florenz ein junger Mann mit einem hübschen Mädchen, engumschlungen. Die schwarzlockige Kleine legte das Köpfchen an die Schulter des Jünglings und dieser drückte ihr in stürmischer Liebe einen Kuß auf die roten Lippen.

Da kam ihnen raschen Schrittes ein Polizeimann entgegen, der die beiden wegen Erregung öffentlichen Aergernisses für verhaftet erklärte. Also hatte sich das Paar kurz darauf vor dem Richter zu verantworten. Zu ihrer Entschuldigung führten sie an, daß sie verlobt seien und daß sie im nächsten Monat heiraten wollten! Trotz dieses Einwandes wurden sie aber zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, allerdings billigte man ihnen Bewährungsfrist zu, unter der Bedingung, daß sie dem Gericht binnen vier Wochen ihr Trauzeugnis vorlegen!

Das Nachkriegsitalien ist ein anderes, als wir es uns vorstellen. Und Hochzeitsreisende werden in Zukunft das Land Mussolinis meiden müssen, denn was nützen die mildesten Lüfte und der blaueste Himmel, wenn man in den Flitterwochen nicht ungestraft küssen darf.

Ausflüglerauto verbrannt

Autounglück in Buer-Resse

Der Stadtteil Buer-Resse wurde gestern abend durch einen schweren Autounfall in Aufregung versetzt. Ein Lastauto der Firma Klein aus Gelsenkirchen, das mit Ausflüglern besetzt auf dem Heimweg war, geriet in einen Graben. Dabei fing es Feuer. Glücklicherweise konnten sich die Ausflügler retten. Die Unfallwache, die herbeigerufen wurde, versuchte mit Apparaten den Brand zu löschen, doch war es schon zu spät. Der Wagen verbrannte vollkommen. Glücklicherweise sind aber keine Personen zu Schaden gekommen.

von Seeckt bei der DVP

Einstimmige Wahl bei zwei Stimmenthaltungen

Berlin, 18. August. (Drahtb.) Wie die Nationalliberale Korrespondenz meldet, hat der Vertretertag der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises 10 (Magdeburg-Anhalt) als Spitzenkandidat den Generaloberst von Seeckt ohne Debatte aufgestellt. Gegen die Kandidatur wurde keine Stimme abgegeben, zwei Vertreter enthielten sich der Stimme, alle übrigen stimmten geschlossen dafür. Generaloberst von Seeckt erklärte sich bereit, die Kandidatur zu übernehmen und dankte für das ihm geschenkte Vertrauen.

Kaiser-Natron
besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Bestes Magnesiasalz gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung. Höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Nachf., Bielefeld. (3-80)

Wer sind die Kurden?

Wilde Bergbewohner betrachten sich als die Nachkommen Noahs / Der Kampf um ein selbständiges Königreich / England als Geldgeber im Kurdenaufstand?

Wild durcheinandergewürfelt sind die Völker Vorderasiens. Stämme indogermanischer und semitischer Abstammung sind keineswegs auf rassischer Grundlage aufgebaut. Ganze Völker uralter Herkunft entbehren nicht nur staatlicher Selbständigkeit, sondern sind auf andere Staaten als „Minderheiten" aufgeteilt (wir kennen ja das Schicksal solcher Minderheiten aus europäischen Beispielen!), so u. a. die Armenier und die Kurden.

Stets haben jene Völker gegen ihre Bedrücker revoltiert, aber stets haben die Herrschaften jede Irredenta mit blutiger Grausamkeit unterdrückt. Man denke nur an die Armeniermetzeleien türkischer Sultane.

In dem wild zerklüfteten Hochgebirgsland, das die Grenze bildet zwischen der Türkei, Persien und dem Irak, lebt das kriegerische Volk der Kurden. Sie selbst nennen sich Kirmandschi und glauben fest daran, die echten und unmittelbaren Nachkommen Noahs zu sein, dessen Arche in jenen Urzeiten der Menschheit auf dem Gipfel des Berges Ararat (persisch Kuh-i-Nuh, d. h. Berg Noahs) gelandet sein soll. Mit Neid haben die wilden Bergbewohner stets auf die glücklichen Siedler in den angrenzenden fruchtbaren Tälern geblickt, und oft genug glaubten sie ausgleichende Gerechtigkeit dadurch üben zu müssen, daß sie räuberische Ueberfälle in jene Gebiete machten.

Die neuen Grenzfestsetzungen nach dem Weltkriege, die sich keineswegs nur auf Europa beschränkten, brachten auch den Kurden nicht die ersehnte staatliche Selbständigkeit, sie blieben aufgeteilt auf die drei Grenzländer, die Türkei, Persien und den Irak.

Aber wie in aller Welt ist auch bei ihnen ein starkes nationales Selbstbewußtsein erwacht, und sie träumen von einem künftigen Königreich Kurdistan.

Von diesem Standpunkt aus sind wohl auch die jetzigen Aufstände gegen die Türkei zu werten, die sie als ihren Todfeind betrachten. Denn die Kurden sind treue Bekenner des Islam, sie halten zäh an den Geboten des Propheten fest, und betrachten die Neuerungen der Regierung Kemal Paschas als Religionsverbrechen.

So verquicken sich religiöse und rassische Momente (die Kurden sind reiner indogermanischer Abstammung), und leicht kann die Flamme des Aufruhrs und der Auflehnung gegen die fremdstämmigen Bedrücker wild emporlodern. Denn in Aegypten besteht ein großkurdischer Geheimbund „Koibun", dem sich auch viele jener am Althergebrachten festhaltenden Türken angeschlossen haben, die von der Regierung in Angora verbannt worden sind.

Ob als Geldgeber hinter all diesen im Dunklen schleichenden Verschwörungen England steht, dem die türkisch-russische Freundschaft ein Dorn im Auge ist, wird so leicht nicht zu beweisen sein. Jedenfalls, soviel steht fest: Der Kurdenaufstand ist eine nicht unerhebliche Gefahr für die neue Türkei, der ihr schon recht erhebliche Opfer auch in finanzieller Hinsicht gekostet hat; man rechnet bisher mit 50 Millionen Pfund, das sind etwa 110 Millionen Mark. Wie sich die Verhältnisse in Vorderasien noch entwickelt werden, kann zurzeit noch kein Mensch voraussehen — eines aber ist sicher: überall im riesigen asiatischen Kontinent gärt es — die Völker erwachen dort aus tausendjährigem Schlaf und rütteln an ihren Ketten. Sollte dies letzten Endes doch den von Spengler vorausgesagten „Untergang des Abendlandes" bedeuten?

Verhaftung in der Wurstküche

Aufklärung des Wuppertaler Mordes / Mord an der Geliebten / Flüchtiges Umherirren nach der Tat

Wuppertal, 18. Aug. (Drahtber.) Der Kriminalpolizei in Ohligs ist es gelungen, den des Mordes an der 25jährigen Hausangestellten Katharina Mertes verdächtigen flüchtigen Friedrich Zimmermann in Solingen-Wald in der Wurstküche eines dortigen Metzgers in der Straße „Im Feld" festzunehmen. Zimmermann, der in das Polizeigefängnis in Ohligs eingeliefert wurde, legte noch in später Abendstunde ein Geständnis dahin ab, daß er seiner Geliebten, der Hausangestellten Katharina Mertes, in der Erregung mit beiden Händen den Hals zugehalten habe, und zwar solange, bis die Mertes langsam von der Bank, auf der er mit ihr gesessen habe, abgerutscht sei. Hierauf habe er die Flucht ergriffen, sei aber nach zwei Stunden an den Tatort zurückgekehrt und habe gesehen, daß die Mertes noch auf dem Erdboden vor der Bank lag. Später ist Zimmermann nochmals mit seinem Freunde Lehr zum Tatort zurückgekehrt, um sich zu überzeugen, ob die Mertes auch wirklich tot sei. Nachdem er die Gewißheit hatte, daß die Mertes kein Lebenszeichen mehr von sich gab, wurde er flüchtig und sei bis zu seiner Festnahme in der Gegend herumgeirrt.

Ruhrgas für Gerresheim

Düsseldorf gibt seine Zustimmung

* **Düsseldorf,** 17. Aug. Die in der letzten Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen der Gerresheimer Glashütte, der Stadt Düsseldorf und der Ruhrgas AG. über den Bezug größerer Mengen Ferngas für die Gerresheimer Glashütte haben jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Nach längerer Beratung ist nämlich zwischen der Ruhrgas AG. und der Gerresheimer Glashütte eine Einigung zustandegekommen, und die Stadt Düsseldorf hat ihre Zustimmung zu dieser Vereinbarung gegeben. Daraufhin hat die Verwaltung der Gerresheimer Glashütte erklärt, daß sie ihre Quotenverlegung nach Oldenburg rückgängig machen werde, nachdem die Stadtverwaltung auch im Falle der Gerresheimer Glashütte weitgehendes Verständnis für die Produktionsbedingungen der einheimischen Industrie im Sinne der Arbeitsbeschaffung und zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit gezeigt habe.

Ein aufsässiger Dieb

Wenn man sein Vermögen mitnimmt

Tecklenburg, 17. August. Ein nicht alltägliches Erlebnis hatte eine Frau aus Leeden, die die Gewohnheit hatte, ihr ganzes Barvermögen jeden Sonntag in die Kirche mitzunehmen. Eines Sonntags mußte sie im Gottesdienst die Entdeckung machen, daß ihr die Handtasche mit 700 RM Inhalt unterwegs gestohlen worden war. Als das Mütterchen nun Wochen später einmal mittags vom Felde heimkehrte fand es oben auf ihrem Bett die Handtasche mit 600 RM Inhalt. Augenscheinlich hatte der Dieb nachträglich Gewissensbisse bekommen und die Tasche unter Zurückhaltung eines „angemessenen Finderlohnes" von 100 RM wieder abgeliefert.

Abwehrkampf der Bergleute

Bergarbeiterversammlungen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter zur Kündigung der Lohnordnung im Ruhrbergbau

In vielen Bergarbeiterversammlungen, die der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter allenthalben am Sonntag im Ruhrrevier abhielt, wurde zu dem Beschluß des Zechenverbandes, zum 30. September die Lohnordnung zu kündigen, Stellung genommen. Offiziell ist diese Kündigung den Bergarbeiterverbänden noch nicht zugegangen. In allen Versammlungen wurde entschieden gegen jeden Lohnabbau Protest eingelegt. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Lohnanteil am Produktionswert im Bergbau infolge der gestiegenen Durchschnittsförderung pro Kopf und Schicht in fast allen Bergbauzweigen, so auch im Ruhrbergbau, gesunken sei. Weiter wies man auf die vielen Entlassungen, Kündigungen, auf die sich noch immer steigenden Zahlen der Feierschichten hin, die das Lohnniveau des Bergmannes ganz erheblich verringert hätten. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen drückten außerordentlich stark auf den Lebensunterhalt der Bergleute und ihrer Familien. Große Not sei in ihre Haushaltungen eingezogen. Bei einer solch ungünstigen Lebenslage des gesamten Bergmannsstandes an der Ruhr sei ein Lohnabbau, wie ihn der Zechenverband gleichzeitig mit einem Preisabbau vorhabe, für die Bergarbeiterschaft ganz untragbar. Es gehe auch nicht an, die schlechte wirtschaftliche Konjunktur und ihre Folgen wesentlich auf die Bergarbeiter abzuwälzen. Auch erscheine es falsch, daß man lediglich mit einem Lohnabbau die Wirtschaft ankurbeln, die Preise senken und die Arbeitslosigkeit beheben wolle. Man protestiere mit aller Macht gegen den vom Zechenverband propagierten Lohnabbau, weil er falsch und unmöglich sei, falsch, weil er die Massenkaufkraft schwäche und lähme und den Wirtschaftsaufstieg geradezu verhindere, während ein Preisabbau, wie die Ergebnisse der großen Wirtschaftsunternehmungen zeigten, auch ohne Lohnabbau wohl möglich und notwendig sei, unmöglich sei ein Lohnabbau, weil schon die jetzigen Löhne im Ruhrbergbau nicht dazu ausreichten, allen berechtigten Ansprüchen der Bergarbeiter zu dienen. Eine weitere Senkung des Lohnes werde für die Bergarbeiter und ihre Familien eine Lage hervorrufen, die sozial nicht zu ertragen sei. In vielen der Versammlungen war man der Ansicht, daß bei der Lage des Ruhrbergbaues eine Aufbesserung des Lohnes immerhin noch tragbar sei. Die Lage sei wohl nicht so ungünstig, wie sie von Unternehmerseite dargestellt werde. In allen Versammlungen wurde die Leitung des Gewerkvereins beauftragt, sich in den Verhandlungen mit dem Zechenverband ganz entschieden gegen eine Lohnsenkungsaktion zu wenden. Eine Tariferschlechterung werde von den Bergarbeitern nicht ruhig hingenommen, sondern sie werde schwere Sozialkämpfe auswirken, die dem Wiederaufbau des Wirtschaftslebens gewiß nicht dienlich sein würden, für die aber vor Volk und Regierung die Zechenbesitzer die Verantwortung trügen. Der Verlauf aller Versammlungen zeigte, daß der angekündigte Schritt des Zechenverbandes in der Bergarbeiterschaft an der Ruhr eine außerordentlich starke Erregung hervorgerufen hat und daß man zu einem entschiedenen Abwehrkampf bereit ist.

Wolken über dem Ruhrkohlengebiet

Preissenkung und Lohnabbau

Gewitterwolken stehen über dem Ruhrgebiet. Der Beschluß des Zechenverbandes, den Lohntarif für den Ruhrbergbau zum 30. September zu kündigen, ruft die Gewerkschaften auf den Plan, die jeden Lohnabbau absolut ablehnen. Dieser soll aber bei den kommenden Verhandlungen sofort in den Vordergrund gestellt werden. Die Meinung jener Kreise des Ruhrbergbaues, die es für zweckmäßiger hielten, eine Abänderung der Lohnordnung nur insofern vorzunehmen, als man die bei Nichtkündigung vorgesehene Laufzeit des Tarifes — bis April 1931 — auf ein etwa dreimonatiges Provisorium abkürzen könnte, ohne zunächst die Löhne zu kürzen, hat sich nicht durchgesetzt. Der Zechenverband begründet sein Lohnabbauvorhaben mit den unbedingt notwendigen Preissenkungen, die er einführen muß, um nicht noch mehr durch die ausländische Konkurrenz vom Markt verdrängt zu werden. Die Gewerkschaften behaupten demgegenüber, der Ruhrbergbau müsse auf Grund der Ergebnisse des flotten Geschäftsjahres 1929 in der Lage sein, Preissenkungen vorzunehmen, ohne Lohnabbau. Dahingegen weisen die Unternehmer auf das schlechte Geschäftsjahr 1928 hin und vor allem auch auf die unerwartet starke Absatzkrise im Jahre 1930. Zurzeit liegt an der Ruhr mehr als eine Monatsförderung auf den Halden, und zwar waren es mit den Syndikatsbeständen im Monat Juni insgesamt rund 8 500 000 To. = 103,09 Prozent der Förderung, gegen 34,75 Prozent im Monat Januar. Diese ungeheueren Bestände fressen nicht nur Zinsen, sondern erleiden auch unzweifelhaft eine Wertminderung infolge der langen Lagerung. Die Konkurrenz der englischen Kohle trifft zudem nicht nur die Ruhrkohle in dem bisher bestrittenen Gebiet, sondern auch in den bisherigen unbestrittenen Absatzdomänen des Ruhrkohlenhandels. So ist englische Kohle schon heute aus oberrheinischen Lägern mit 7—8 RM je Tonne unter dem Preis des Ruhrkohlensyndikats nach Süddeutschland verkauft worden. Die holländische und polnische Konkurrenz drückt nicht minder auf den Preisstand. War doch der Syndikatsabsatz im Monat Juni allein um 600 000 Tonnen für das bestrittene und um 400 000 Tonnen für das unbestrittene Gebiet niedriger als im Monatsdurchschnitt des Vorjahres. Im Juli und August ist ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Es ist dem Ruhrbergbau in den meisten Fällen nicht möglich, zu gleichen Bedingungen abzuschließen, weil sie die ausländische Konkurrenz stellt, das beste Beispiel dafür bietet das Vordringen polnischer Kohle nach Süddeutschland und der Schweiz. Der Durchschnittslohn des Bergmanns in Polnisch-Oberschlesien stand in den ersten Monaten dieses Geschäftsjahres auf 4,63 RM. Demgegenüber steht ein Durchschnittslohn von 9 RM je Kopf und Schicht bei der Ruhrbelegschaft. Man ist sich in Unternehmerkreisen darüber klar, daß die Preissenkung so kräftig wie möglich ausfallen muß, um dem ausländischen Wettbewerb begegnen zu können. Doch setzt sich die Mehrheit der Zechenbesitzer, wie wir hören, dafür ein, daß die Preissenkung über die Spanne hinausgehen soll, die durch Lohnabbau gewonnen wird. Die Gewerkschaften haben bekanntlich schon früher jede Lohnsenkung als undiskutabel abgelehnt und beharren, wie bereits betont, auch jetzt auf diesem Standpunkt. Man hat also wenig Hoffnung, daß in den kommenden Verhandlungen zwischen Zechenbesitzern und Gewerkschaften eine Einigung zustande kommt. Der Schlichter wird seines Amtes walten müssen, wie er es in den Verhandlungen bei der nordwestlichen Eisenindustrie bereits getan hat. Allerdings liegt die Lage im Bergbau ungleich schwieriger als bei Nord-West. Ein Hauptargument der Zechenbesitzer für den mit der Preissenkung verbundenen Lohnabbau ist die Beseitigung oder wenigstens starke Verminderung der Feierschichten, die man erwartet. Es ist verständlich, daß unsere Bergleute diesem Argument skeptisch gegenüber stehen, und die riesigen Haldenbestände berechtigen nicht wenig zu dieser Skeptis.

Jedenfalls ist der Lohn- und Preisabbau im Ruhrkohlenbergbau ein soziales und wirtschaftliches Experiment von größter Tragweite und man hat allen Grund, den kommenden Tagen mit schwerer Besorgnis entgegen zu sehen.

Das vestische Zentrum im Wahlkampf

Zentrumsparteitag in Recklinghausen

In Recklinghausen hatten sich gestern der Vorstand, die Mitglieder der örtlichen Parteivertretungen, die Vertrauensleute und eine Reihe von Kommunalvertretern, soweit sie auf dem Boden des Zentrums stehen, eingefunden.

Der Vorsitzende der vestischen Zentrumsfraktion, Professor Dr. Weskamp, Dorsten, richtete herzliche Begrüßungsworte an alle Erschienenen, insbesondere den Vizepräsidenten des letzten Reichstages Thomas Esser (Euskirchen), an die Abgeordnete Frau Driesen (Bocholt) und die Reichstagsabgeordneten Riesener und Bielefeld. In seinen einleitenden Ausführungen betonte Professor Dr. Weskamp, daß die Zentrumspartei im Moment nicht Einzelfragen so sehr bewegen, als die Fürsorge für die ganze Wirtschaft, auf die aller Augen auch des Auslandes gerichtet seien und die in geordnete Bahnen zu lenken sich die Zentrumspartei zur Aufgabe gemacht habe. Hierauf erteilte er dem Redner, Vizepräsidenten Esser, das Wort, der in ausführlichen Darlegungen über den Sinn und die Bedeutung der diesmaligen Wahlentscheidung sprach. Der Reichstag sei aufgelöst worden, weil die Sozialdemokratie sich nicht zur staatspolitischen Verantwortung durchgerungen habe und dann aber auch, weil die bürgerlichen Parteien ein trauriges Bild der Zersplitterung abgegeben hätten. Die große Schicksalsfrage des deutschen Volkes sei die:

„Wie retten wir unser Vaterland?"

Redner zeichnete zunächst ein Bild von der allgemeinen trostlosen Lage und daß die Not der Zeit auch in den Reihen des Zentrums zu kritischen Betrachtungen geführt habe. Man stehe vor einem Bündel enttäuschter Hoffnungen, mitten in einer schweren Wirtschaftskrise. Eins müsse aber berücksichtigt werden, daß das Zentrum in vollster Verantwortung sich allen Ständen dienstbar gemacht hätte, aber der Erfolg immer nicht so gewesen sei, wie wenn die Politik nach eigenem Rezept gemacht worden sei. Die Nachwirkungen des Krieges könnten nicht in wenigen Jahren überwunden werden. Man gebe sich aber keiner Illusion hin. Mit der Rechten habe man unter der Aegide des Kabinetts Brüning genug erfahren. Ueber die weiteren Aufgaben des Zentrums sagte Vizepräsident Esser, daß viele Freunde der Ansicht Raum gäben, man sei über den Berg. Das Kabinett Brüning sei mit seiner Arbeit auf dem richtigen Wege gewesen.

Der Artikel 48 sei erst angewandt worden, als alles versucht worden war, auf parlamentarischem Wege eine Sanierung herbeizuführen, aber das Parteidogma habe zu guter Letzt zu seinen Gunsten entschieden. Man müsse aufatmen, daß sich der Mann gefunden habe, hier mit starker Hand zuzugreifen und den parlamentarischen Untergang zu vermeiden. Es gehe darum, die Institution der deutschen Sozialversicherung zu retten. Hierfür müsse eine Regierung vorhanden sein, die vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen sei.

Professor Dr. Weskamp dankte dem Redner für seine tiefgründigen Ausführungen und wies darauf hin, daß man aus den Darlegungen schließen könne, wie notwendig es sei, alle Kräfte zusammenzuschließen, um die sozialen und kulturellen Nöte zurückzudämmen. Dazu bedürfe es zeitgemäßer vernünftiger Reformen. Nicht Klassenkampf sondern Pflichterfüllung. Das sei der wahre und aufrichtige Dienst am Volke.

40. Westfälischer Feuerwehrtag

Branddirektor Neukirchen (Buer) und Ehrenvorsitzender Franken (Gelsenkirchen) mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet / Der 1. Preußische Feuerwehrtag

Am Samstagvormittag 10 Uhr sammelten sich die inzwischen in Münster eingetroffenen Delegierten der Feuerwehren in der Stadthalle in so großer Zahl, daß die Logen mit in Anspruch genommen werden mußten. Es waren über 1100 Feuerwehrvertreter im Saale anwesend, um an dem 40. Westfälischen Feuerwehrtag, dem 68. im alten Verbande, teilzunehmen.

Der Vorsitzende, Magistratsbaurat und Branddirektor Versürth, begrüßte die Tagungsteilnehmer namentlich von dem Gesichtspunkte aus, daß sie den Willen bekundeten, das, was sich als neue Aufgaben für die Wehren erweist, kennen zu lernen und in die Wehren hineinzutragen. Er begrüßte dann als Ehrengäste den Vertreter der Stadt Münster, Bürgermeister Schlanstein, sowie den Generaldirektor der Westf. Prov. Feuersozietät Dr. Wessels, der stets seine Bereitwilligkeit bewiesen habe, die Ausgestaltung des Feuerlöschwesens durch Hergabe von Darlehen und Beihilfen für die Anschaffung von Geräten zu unterstützen, weiter die beiden Landräte Dr. Stift (Münster) und Dr. Schultz (Tecklenburg). Den Generaldirektor Wessels begrüßte er zugleich als Vertreter des Handeshauptmanns. Er begrüßte weiter die verschiedenen Provinzialverbandsvorsitzenden und besonders den Landesbranddirektor Ecker (München) als Vertreter des Bayerischen Feuerwehrverbandes. Weiter gedachte der Vorsitzende der Befreiung der Rheinlande, entbot den Brüdern an der Saar treudeutschen Gruß, teilte mit, daß die Feuerwehren in „Neubelgien" dem Preußischen Verbande die Treue bewahrt und die Wehren des Freistaates Danzig sich dem Westpreußischen Verbande wieder angeschlossen haben. Es liegen bereits Anträge vor,

die früher politisch deutschen Feuerwehrleute nicht als Auslandsdeutsche zu betrachten,

sondern die Verbindung mit ihnen aufrecht zu erhalten, und dem solle entsprochen werden. Das Gelöbnis des Vorsitzenden, dem Heimatlande, dem preußischen Staate und dem deutschen Vaterlande die alte Treue zu halten, bekräftigte die große Versammlung mit einem kraftvollen dreifachen „Gut Wehr!"

Bürgermeister Schlanstein dankte sogleich namens der übrigen Ehrengäste für die Begrüßung und wünschte der Tagung der großen Feuerwehrfamilie einen schönen Verlauf wie im Jahre 1921.

Landesbranddirektor Ecker (München) betonte das gute Einvernehmen zwischen den beiden Vorsitzenden des Preußischen und des Bayerischen Landesverbandes und damit zwischen den Wehren im Norden und Süden des Reiches.

Generaldirektor Dr. Wessels von der Provinzial-Feuersozietät überbrachte einleitend die Grüße des Landeshauptmanns, der für das Feuerwehrwesen immer großes Interesse hat und nie müde wird, für die Feuerwehren einzutreten" und verwies dann auf den doppelten schweren Druck einmal der sog. Reparationsschulden und dann der Wirtschaftssorgen. Und dabei gehen noch alljährlich über

400 Millionen RM., täglich also mehr als eine Million, in Feuer und Gerümpel durch Brandschaden unter.

Weit über 200 000 Menschen könnten sich allein von den Ernteerzeugnissen und Nahrungsmitteln ernähren, die jährlich verbrennen. Ueber 30 000 Siedlerhäuser für wohnungslose Familien könnten für die verbrannten Gebäude errichtet werden. Hunderte von Menschen kommen jährlich in den Flammen um, nicht wenige sogar aus den eigenen Reihen der Feuerwehrleute, und Tausende von Menschen erleiden alljährlich durch Feuer Schaden an Gesundheit und Wohnbefinden. Alljährlich werden viele wertvolle Altertümer, Kunstwerke und Kulturwerte vernichtet, die in Brandfällen vielleicht finanziell wohl vergütet, aber niemals ersetzt werden können. Arbeitslosigkeit, Verdienstausfall und Wohnungsnot, Betriebsstörungen und Betriebsstillegungen sind Folgen von Brandschäden. Feuer verhüten und Feuer bekämpfen heißt sparen. Jeder Brand schädigt nicht nur den von ihm Betroffenen, sondern die Allgemeinheit, das deutsche Volk. Ich möchte wünschen, daß alle Behörden und privaten Stellen ausnahmslos den großen sozialen Gedanken, der in den Feuerwehren liegt, kennen lernen und damit auch sich selbst zu Freunden der Feuerwehren machen. Erfreulicherweise nehmen ausnahmslos alle Verwaltungen der Provinz Westfalen den Feuerwehren gegenüber eine sehr verständnisvolle und entgegenkommende Haltung ein. Das müsse hier offen und dankbar anerkannt werden. Der Redner zeigt dann kurz, in wie vielen Fällen außer bei Brandgefahr die Feuerwehr als geschulte und wohldisziplinierte Mannschaft helfen kann und in Tausenden von Fällen hilft. Im Laufe des letzten Jahres sind deutsche Feuerwehren mehr als 190 000 mal in Tätigkeit getreten, davon 92 000 mal bei Bränden und 98 000 mal bei sonstigen Anlässen. Leider wurde sie auch in 31 000 Fällen, d. s. 85 mal täglich, böswillig oder infolge blinden Alarms gerufen. Pflicht jedes einzelnen ist es, die Feuerwehr als eine

überaus wichtige, notwendige und dabei selbstlose Einrichtung

zu schätzen. In ihr werden Gehorsam, Manneszucht und Disziplin gepflegt, die gerade unserer deutschen Jugend not tun und für die sie sich auch gern begeistert. Der morgige Festzug ist ein Werben für den Gedanken, selbstlos im Kampfe gegen die Naturgewalten dem Mitmenschen zu helfen. Die Feuerwehruniform ist eine Ehrenuniform und soll es weiter sein und bleiben für alle. (Brausender allseitiger Beifall und Händeklatschen.)

Der Vorsitzende dankte vor allem dem Generaldirektor Dr. Wessels für seine obsorgende Tätigkeit im Interesse der Wehren, namentlich bei der Beschaffung von Löschgeräten, und widmete den verstorbenen Wehrleuten, insbesondere denen, die in Erfüllung ihres selbstlosen Berufes ihr Leben eingebüßt, ein ergreifendes stilles Gedenken.

Die Ehrung der Jubilare vollzieht hierauf Kreisbrandmeister Brüggemann (Paderborn) und hebt dabei besonders die treu deutsche Gesinnung hervor, die die Ausgezeichneten in ihrer Pflichttreue gegen Volk und Vaterland treu ausharren ließ. Es erhielten:

das Ehrenkreuz des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes

für besondere Verdienst um das Feuerlöschwesen am schwarz-weißen Bande, Branddirektor Versürth (Münster); das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz 1. Klasse: A. Maerker (Bochum), Menge (Warburg), Neukirchen (Gelsenkirchen-Buer) und Ehrenvorsitzender Franken (Gelsenkirchen-Buer), 2. Klasse: Brüggemann (Paderborn), Lynen (Recklinghausen), Schneck (Siegen), Heinrich Greve (Münster), Kraemer (Arnsberg), Westerfröhlte (Gütersloh) und Fr. Stein (Witten); die Auszeichnung des Westfäl. Feuerwehrverbandes für 50jährige Dienstzeit Karl Köhler (Hagen), Aug. Isken (Breckerfeld), Emil Brinker (Lüdenscheid), Ludwig Kirchhoff (Soest), Abraham Baum (Dortmund-Huckarde), Christian Habekost (Bochum), Karl Leßmann (Steinheim), Heinr. Rumpf (Kamen), Eduard Mecking (Schwelm), Fr. Winkelsträter (Schwelm), Heinrich Lödige (Lüdge), Wilhelm Blotenberg (Witten), Gottfried Marx (Olpe), Franz Sondermann (Olpe), Eduard Gummersbach (Olpe), Chr. Habekost (Bochum-Altstadt), Albert Schröder (Ferndorf-Kreuztal) und Hermann Weise (Wetter); die Ehrenurkunde des Westf. Feuerwehrverbandes zum 50jährigen Bestehen nebst Fahnenauszeichnung: die freiwilligen Feuerwehren in Bigge (Kr. Brilon), Olpe, Hohenlimburg, Kreuztal, Amelunxen (Kr. Höxter) und Brilon, sowie für 60jähriges Bestehen Lüdenscheid und für 40jähriges Bestehen Brügge.

Die Ehrenauszeichnung des Preußischen Landes-Feuerwehrverbandes wurde verteilt für 40jährige Mitgliedschaft an 96 und für 25jährige Dienstzeit an 585 Mitglieder. Sie erhielten außerdem die Ehrenurkunde des Westfälischen Feuerwehrverbandes.

Aus dem Jahresbericht sei mitgeteilt, daß 27 Wehren mit 1034 Mitgliedern dem Verbande beitraten, während 3 Wehren mit rund 200 Mitgliedern sich auflösten. Es wurden fünf Ausschußsitzungen und drei Bezirkstage abgehalten. Die Jahresrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 8185,72 RM., die Mummenhoff-Stiftung balanziert in ihrer Jahresrechnung mit 1047,80 RM. Die Rechnung wurde genehmigt und der Rechnungsführer entlastet. Der Jahresbeitrag von 60 Pfg. soll auch diesmal beibehalten werden.

Der Provinzial-Feuerwehrbeirat, der jetzt seit zehn Jahren besteht, hat im letzten Jahre dreimal getagt und alle wichtigen feuertechnischen Fragen eingehend behandelt.

Die große Sorge um die Hinterbliebenen hat, wie der Vorsitzende erklärt, den Ausschuß veranlaßt, die Frage der gemeinschaftlichen Lebensversicherung der Mitglieder der einzelnen Wehren zu beraten, und die Prüfung hat ergeben, daß die Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt hierfür am besten zu empfehlen ist. Es wird den Wehren empfohlen, die Angelegenheit selbst in Erwägung zu ziehen.

Von den Kreisverbandsvorsitzenden werden wiedergewählt: Ernst Schröder (Altena), A. Maerker (Bochum), R. Fischer (Bocholt) und Karl Heller (Minden); neugewählt werden: Kraemer (Arnsberg) und Pape (Berleburg) sowie Bürgermeister Dr. Müller (Ibbenbüren).

Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Wanne-Eickel bestimmt, das dann sein 50jähriges Stiftungsfest begehen wird. Im Jahre 1932 soll der Verbandstag in Dortmund abgehalten werden, wo 37 Feuerwehren bestehen. Damit erreichte der Verbandstag sein Ende.

Der 1. Preußische Feuerwehrtag

die Hauptversammlung aller Feuerwehren des Preußischen Staates, die hier zum ersten Male geschlossen sich vereinigten, hatte eine solche Besucherzahl in die Stadthalle geführt, daß der Raum bei weitem nicht ausreichte. Allein 210 Ehrengäste, 500 Abgeordnete der Preußischen Wehren und überdies 812 Vertreter der 383 preußischen Wehren hatten sich für diese Tagung angemeldet. Es waren die Spitzen aller Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden sowie der Wehrmacht vertreten. Unter Orgelspiel zogen die Fahnen und Standarten von 40 Feuerwehren in den Saal ein und nahmen in der großen Concha Aufstellung.

Der Vorsitzende des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes, Branddirektor Versürth, wies in längerer Einleitungsrede auf die Bedeutung dieses ersten Preußischen Feuerwehrtages hin, der vornehmlich dem Zwecke dienen, den Mitgliedern Belehrung zu geben und der Allgemeinheit die Möglichkeit zu bieten, die Selbstlosigkeit der Feuerwehren kennen zu lernen. Vor allem hieß er die Wehren aus Ost- und Westpreußen, aus dem Freistaate Danzig, und dem jetzt belgischen Gebiete von Eupen-Malmedy willkommen und betonte unter dem allgemeinen Beifall die enge Verbundenheit der preußischen Wehren mit ihnen. Von den Ehrengästen hieß er besonders herzlich willkommen den Oberpräsidenten, Landeshauptmann, Regierungspräsidenten Dr. Amelunxen, als Vertreter des Ministers des Innern den Oberregierungsrat Dr. Kerstiens, sowie die übrigen Vertreter der Behörden, weiter den Vorsitzenden des preußischen Landesfeuerwehrverbande, den Landesbranddirektor Ecker aus München und die Vertreter der Feuerwehren aus dem benachbarten Holland (lebhaftes Beifall). Er betonte weiter die Neutralität der Feuerwehren auf religiösem und politischem Gebiete und schloß in der Hoffnung, daß unser Vaterland bald einer besseren Zukunft entgegensehe, mit einem dreifachen „Gut Wehr" auf das preußische und deutsche Vaterland, worauf die große Versammlung zwei Strophen des Preußenliedes sang.

Im Namen und Auftrage aller Behörden sprach

Oberpräsident Gronowski.

In einer Zeit politischer Spannung mit ihrer nicht immer erfreulichen Agitation, so führte er aus, berühre er wohltuend, einer Tagung beiwohnen zu können, die grundsätzlich jede Art von Politik ausschaltet. Eine solche Tagung sei der erste Preußische Feuerwehrtag, dem zu Ehren alle Behörden geflaggt haben und dem er im Namen aller Behörden einen herzhaften Willkommensgruß entbiete. Einen besonderen Gruß habe er vom Preußischen Innenminister auszurichten, der zu dieser Tagung den Oberregierungsrat Kerstiens entsandt habe. „Sie, meine Herren, dienen dem Mitmenschen, ohne nach Stand und Partei, ohne nach Herkunft und Einkommen zu fragen. Sie helfen in gefahrvoller Stunde, Leben und Gesundheit, Hab und Gut des Nächsten zu retten. Jeder von Ihnen ist Mitglied einer „Rettungskolonne", die nicht an sich, sondern an die Not des anderen zuerst denkt. Die opferfreudige und selbstlose Erfüllung ihres freiwilligen Dienstes wird von den Einwohnern geschätzt, von den zuständigen Behörden gestützt, und sie empfinden als Helfer und Retter in der Not innere Befriedigung und Freude, und das wird für die Generation dauernd eine Ehre sein. So soll es bleiben! Das sei der Gruß und der Wunsch, den ich Ihnen hier im Westfalenlande entbiete." (Lebhafter Beifall).

Bürgermeister Schlanstein begrüßte den preußischen Feuerwehrtag im Namen der Stadt Münster und zugleich im Namen des preußischen und des deutschen Städtetages.

Der erste Vorsitzende des bayerischen Landesfeuerwehrverbandes, Ecker (München) hob hervor, daß die gemeinsame Arbeit der Feuerwehren von dem Gemeinschaftsgeiste für Volk und Staat getragen sei, und dieser Geist werde sich in der deutschen Arbeitsgemeinschaft weiter auswirken zum Segen des deutschen Feuerlöschwesens.

Dann erstattete der Vorsitzende den Bericht über

die Tätigkeit des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes.

Bei der Gründung habe der Verband 734 Wehren mit 33 000 Mitgliedern gezählt, jetzt gehören ihm 12 150 Wehren mit 480 000 Mitgliedern an. Er knüpfte daran eine Uebersicht über die Entwicklung des Verbandes und über die Tätigkeit der Vorsitzenden und gedenkt dabei ihrer Verdienste um die Entwicklung des Landesverbandes, wobei er auch besonders das Verdienst des jetzt 85jährigen Fabrikanten Franken in Gelsenkirchen hervorhebt, der durch die Gründung des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrmuseums eine Mustereinrichtung geschaffen hat für alle späteren Museen dieser Art.

Der erste Vorsitzende des ostpreußischen Landesfeuerwehrverbandes, Oberbürgermeister Zülch (Allenstein), überbrachte die Grüße seiner Heimat und gab dann in seiner Festrede einen historischen Ueberblick über die Entwicklung des deutschen Feuerwehrwesens.

Namens der in Münster anwesenden 20 000 Feuerwehrleute wurden Begrüßungstelegramme gesandt an den Reichspräsidenten von Hindenburg, an den Reichskanzler Dr. Brüning und an den Preußischen Minister des Innern, Dr. Waentig, wobei zu der Versicherung treuer Pflichterfüllung dem Gelöbnis unwandelbarer Treue zum Vaterlande Ausdruck gegeben wurde.

Nach Genehmigung der Jahresrechnung hielt Branddirektor Fierbach (Dortmund) einen interessanten Vortrag über „Einheitliche Vorschriften über die Feuersicherheit in Garagen, Warenhäusern, Kinos usw."

Der Vertreter Thüringens, Pabst, überbrachte Auszeichnungen seines Landesverbandes.

Dann stattete Branddirektor Stapusch (Berlin) allen denen herzlichen Dank ab, die sich um den ersten Preußischen Feuerwehrtag und sein Zustandekommen verdient gemacht haben und schloß mit einem dreifachen „Gut Wehr" auf das deutsche und preußische Feuerwehrwesen.

An diesen Beispielen

können Sie wiederum erkennen, daß meine Sonder-Angebote Einkaufs-Vorteile bringen, die nicht zu überbieten sind.

Der neue
Ullstein-Katalog
liegt aus. Alle neuen Schnittmuster-Modelle sowie Mode-Alben und Hefte liegen aus.

Alle
Gardinen und Dekorationsstoffe
welche Sie von Montag, den 18., b. Donnerstag, d. 21. Aug., kaufen, werden kostenlos verarbeitet.
Diese Ausnahme soll Ihnen die Anschaffung erleichtern

2 Extra-Posten

130 cm breiter Jacquard-Rips in vielen modernen, zweifarbigen Mustern . . . . . Meter 2.90

Moderne Store-Meterware 225 cm hoch, aus feinem Tüllstoff und Kunstseiden-Bordenfransen . . . . . Meter 2.20

Eine aparte Neuerscheinung
Kravattenstoffe
für die von der Mode bevorzugten Häckchenkleider, bleu-, marine- und schwarzgrundig, apart. Tupfen-Druck mit Faconne-Effekten, ca. 85 cm breit . . . . . Meter 4.25

Eine besondere Gelegenheit zur Erneuerung Ihres Mantelfutters
Duchesse
85 cm breit, schöne, glanzreiche Kunstseide in marine, beige und grau . . . . . Meter 1.85

Besatz-Felle
sind auch in diesem Jahre große Mode. Meine vergrößerte Spezial-Abteilung zeigt schon jetzt interessante Neuheiten.

Ich kaufte einen Posten
erstklassiger Hemdentuche
darunter grob- und feinfädige Qualitäten, beim Bleichen sind kleine unbedeutende Flecken entstanden, daher dieser billige Preis Meter 38 Pf.

Ein Posten gebleichter und ungebleichter
Hemdenbiber
solide, gute Köperqualitäten, 80 cm breit Meter 48 Pf.

Ein Posten
starke Buxkins
140 cm breit, praktische mittelfarbige und dunkle Muster, für Schulanzüge und Hosen sehr geeignet Meter 2.25

Für die Regentage
empfehle ich meine erprobten
Loden-Qualitäten
für Herren- u. Damen-Mäntel u. Kinder-Capes 145 cm br., in vielen Sportfarben Meter 5.90, 3.60 2.65

Ein Posten
reinwoll. Schotten
ca. 100 cm breit, in aparten, frischen Stellungen und mittelfarbigen Dessins für solide warme Damen- und Mädchen-Kleider, Meter 1.75

Neu eingetroffen
Bunt gewebte Mantelstoffe
140 cm breit, in schönen bleu- und braunen Farbstellungen, für fesche jugendliche Mäntel Meter 3.90

Ein Posten waschkunstseidener
Damen-Strümpfe
Restbestände erstklassiger Fabrikate, wie Bamberg, Kattner usw., z. Aussuchen, Paar 1.50

GUSTAV BLUM

Oh du Sonnenschein

Ein Sonntag ohne Regen

Auch in der Saueregurkenzeit geschehen Zeichen und Wunder! Die Sensation des Tages: Ein Sonntag ohne Regen! Als Frau Meier gestern mit ihren fünf Kindern und ihrem Ehegemahl nach Hause kehrte und unterwegs Frau Rentrop traf, da sagte sie gleich: „War das ein Sonntag!!!!" Ja, war das ein Sonntag. Die Sommerkleider, die in den Schränken zum Leidwesen ihrer Besitzerinnen zu schleißen und unmodern zu werden begannen, konnten herausgeholt werden, die verstaubten Kinderwagen wurden reine gemacht und der Spazierstock mit dem silbernen Griff kam wieder einmal zu Ehren. Das war ein Sonntag, ein Sonntag, dem man es anmerkte, daß Sonntag von Sonne, herkommt.

So mancher Stoßseufzer war in den letzten Wochen zu Petrus geschickt worden. Alle Liebespärchen sahen sich um ihren Sonntag betrogen, denn schließlich wird man es leid, immer auf nassen Baumstümpfen zu sitzen oder einen Regenschirm bei sich zu führen. Die Laubfrösche saßen immer auf der untersten Sprosse und das fidele Grün ihres Rückens verwandte sich nach und nach in ein griesles, griesles Grau. Aber, gestern, gestern, da schien die Sonne. Man lag im Bett und dachte über die „Lage in Nordwest" und ihre Folgeerscheinungen für die Wirtschaft nach, man überlegte sich, ob man nun endgültig zum Kohlenhändler gehen müsse, da schien plötzlich die Sonne zum Fenster herein und malte die artigsten Sonnenkringel. Mit einem Satz war man heraus und auf dem Balkon. Vergessen war die Lage in Nordwest, vergessen war der Kohlenhändler, man sang den alten Karnevalsschlager von anno 27: Oh du mein Sonnenschein, mein Sonnenschein bist du", womit man diesesmal nicht die Braungelockte aus Dingsda meinte, sondern den Sonnenschein, den leibhaftigen Sonnenschein. Nach und nach zündete das Lied, und alle Familienmitglieder sangen: „Oh du mein Sonnenschein".

Mit einer solchen Inbrunst hat man selten den Sonntagsbraten gegessen wie gestern. Und dann gings hinaus. Irgendwohin ins Grüne oder in ein Sommerlokal. Hier und dort herrschte drangvolle Enge, aber der Sonnenschein verklärte die gedrängte Lage und man freute sich des Sonntagskaffees. Vergnügt blinzelte man zwischen zwei Schlücken zu einer Neuankommenden, weil sie — ein Sommerkleid anhatte. Denn, was Sommerkleider waren, das hatten wir so ziemlich alle vergessen, wir kannten ja nur noch den Regenschirm, den aber in- und auswendig. Befriedigt ging man nach Hause und da man ja nun einmal im Zeitalter der Schlager lebt, da man einzig und allein mit Schlagern sagen kann, was das Herz empfindet, so flehte man zum Himmelsvater, daß es doch nur ja etwas schön bleibe, sintemal und alldieweil die Weisen ihren Urlaub noch ausstehen haben. Man sang also: „Lieber Himmelsvater, sei nicht bös, denn der Regen macht nervös . . ." Und unter den Klängen von dem Frühling in Sanssouci suchte man wankend von der ungewohnten Spaziergangsstrapaze das Bett auf. Ja, das war ein Sonntag . . .

Drep.

Sonntagsunfälle . . .

Zusammenstöße zwischen Sonntagsradlern

(*) Am gestrigen Sonntag ereignete sich um 1,30 Uhr auf der Gelsenkirchener Straße in Buer in der Nähe der Wirtschaft Arts ein schwerer Motorradzusammenstoß. Vor der Kreuzung Balkenstraße stießen die Motorradfahrer Wilhelm Lücke aus Gelsenkirchen und Emil Rohmann aus Langendreer, der auf dem Sozius noch die Frau Berta Zielonka aus Buer-Erle mit sich führte, heftig zusammen. Angeblich hatte einer der beiden Fahrer die Absicht, in die Balkenstraße einzubiegen, aber der Betreffende hatte vergessen, ein diesbezügliches Zeichen zu geben. Bei dem Zusammenstoß trugen die Fahrer Lücke und Rohmann eine Gehirnerschütterung davon. Beide mußten dem Buer-Erler Krankenhause zugeführt werden. Auch mußte Frau Zielonka zum Buer-Erler Krankenhause transportiert werden. Dort stellte sich heraus, daß die Verletzung nur leichter Art war. Stark beschädigt wurde das Rad des Fahrers R. Die städtische Unfallwache, die den Transport der Verletzten vornahm, hat für Sicherstellung des Motorrades gesorgt. — Gegen 11 Uhr morgens kam es zu einem Zusammenstoß auf der Horster Straße. Hier versuchte ein Fußgänger, die Straße zu überqueren, wurde aber von einem Motorradfahrer seitlich gefaßt und zu Boden geschleudert. Ferner machte der Lenker des Rades mit dem Straßenpflaster Bekanntschaft. Glücklicherweise trugen die Gestürzten nur leichtere Verletzungen davon. Das Motorrad dagegen wurde stark beschädigt und mußte in Reparatur gegeben werden. — Auf der Marler Straße kam es Sonntag nachmittag kurz vor 3 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen einem nach Buer fahrenden Auto und einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer mit Beiwagen. Bei dem Zusammenstoß kam der Motorradfahrer zu Fall und trug eine Armverletzung davon. Er mußte dem Marienhospital zugeführt werden. Beide Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt, weil der Zusammenstoß durch die Umsicht des Autolenkers stark herabgemindert wurde.

Vom Sozius gestürzt

Die Hausangestellte Johanna Tiefenbach, Buer, Ophofstraße 32, stürzte auf der Dorstener Straße vom Soziussitz und wurde an der Kniescheibe verletzt. Sie wurde von der Rettungswache Buer ins Marienhospital gebracht.

Zubilarehrung im christlichen Gewerkverein

Eine Feier der Zahlstelle Buer

(*) Die Zahlstelle 1 (Buer-Mitte) des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter ehrte am gestrigen Sonntag 40 Knappen, die auf eine 25jährige Mitgliedschaft im Verband zurückblicken können, in gewohnter Weise. Als Zeichen der Anerkennung für ihre Treue wurde den Jubilaren die silberne Ehrennadel verliehen. Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder der Zahlstelle und die Angehörigen am Sonntag nachmittag im Saale der Wirtschaft Matheis eingefunden. Der 1. Vorsitzende, Herr Becker, hielt die Begrüßungsansprache. Die eigentliche Festansprache hielt Bezirksleiter Engeln, der in seiner Rede auf die Bedeutung der Zusammenkunft hinwies und warme Worte der Anerkennung für die Jubilare fand. Mit Genugtuung stellte er fest, daß sich so viele ältere treue Mitglieder eingefunden hatten, um auch einmal abseits vom Tageslärm alltäglichen Geschehens einige frohe Stunden unter den jüngeren Knappen zu verbringen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die alten Kämpen auch weiterhin dem christlichen Gewerkverein die Treue bewahren und der Jugend stets als Vorbild voranschreiten werden. Nach einem flott vorgetragenen Musikstück erhielt sodann Herr Lepper das Wort, um der Jugend im Gewerkverein mahnende Worte zu sagen. Bei Musik und Gesang wickelte sich sodann im zweiten Teil ein vielseitiges und in allen Teilen stimmungsvolles Programm ab, das Unentwegte in froher Stimmung noch ziemlich lange beisammen hielt.

(*) **Freilichtbühne Stadtwald Buer.** Bei günstiger Witterung gelangt am Mittwochnachmittag 4 Uhr, desgleichen am Sonntag, das Kindermärchen „Rotkäppchen" zur Aufführung. Dieses lehrreiche Gärnersche Märchen in vier Bildern bietet den Kindern sehr vergnügte Stunden. Die Preise sind äußerst niedrig gehalten. Reservierter Platz (Korbsessel und Klappstühle) 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., Erwachsene auf jedem Platz 20 Pfg. mehr. — Mittwoch, abends, 7,30 Uhr, wie am kommenden Sonntag, 7 Uhr, gelangt Schillers Schauspiel „Die Räuber" zur Aufführung. Die Darstellung am Mittwochabend 7,30 Uhr als „Volkstümliche Vorstellung" zu halben Preisen. Reserviert Korbsesselplatz 1 RM. Alle anderen Plätze nur 50 Pfg. — Der letzte Akt „Das Räuberlager" wird bei großer Fackelbeleuchtung gespielt.

(—) **Gelsenkirchener Apothekendienst.** In dieser Woche haben folgende Apotheken Nachtdienst: Schwanen-Apotheke, Bochumer Straße 271; Stern-Apotheke, Hüller Straße 18; Bahnhof-Apotheke, Hindenburgstr. 3; Neue Apotheke, Schalker Straße 7; Schalker Alte Apotheke, Kaiserstraße 65; Industrie-Apotheke, Bismarckstraße 136; Hirsch-Apotheke, Steeler Straße 70, (Rotthausen.)

(—) **Das Bahnhofs-Hotel Gelsenkirchen neuverpachtet.** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist das Bahnhofshotel in Gelsenkirchen von der Glückauf-Brauerei gepachtet worden. Mit dem Umbau und der Instandsetzung, wodurch wieder mal hiesige Handwerker und Geschäftsleute Unterstützung finden, wird in der nächsten Zeit begonnen.

Für 50 Pfennige ein Pferd

Massenbesuch auf der Horster Rennbahn / Hohenlyburg gewinnt den Preis vom Ruhrland
Das „Glücksei" im Fortuna-Preis bleibt in Horst

Der Essen-Horster Rennverein hat mit seinem Herbstmeeting wirklich Glück gehabt, denn wohl wenig Aussicht bestand am Samstag, die gestrigen Rennen trocken unter Dach und Fach zu bringen. Wohl kaum einer, am wenigsten aber der Verein selbst, hätte geglaubt, daß der vierte Renntag dieser Saison der bisher beste des Jahres wurde und nicht allein ein ideales Rennwetter bescherte, sondern auch einen Massenbesuch nach Horst brachte. Seit langem zeigte der Horster Rennplatz mal wieder das Bild, das man zu den guten Zeiten gewohnt war: Dichtbesetzte Tribünen, starke Zuschauermengen auf den Vorplätzen der Tribünen und einen vollbesetzten 3. Platz. Weiter in fast jedem Rennen eine starke Besetzung der Felder; hochwertigen Sport bei allen Prüfungen und spannenden Verlauf der einzelnen Rennen. Der Verein hatte einen derartigen Zuspruch auch wirklich verdient, denn wohl kaum sieht man im Westen einen Platz, der mit einer derartigen Sorgfalt gepflegt wird, der ein so einwandfreies Geläuf in allen Rennen garantiert und vor allen Dingen dem wettenden Publikum immer mehr Annehmlichkeiten schafft. So hat man auf dem Rennplatz einen weiteren Totalisatoranzeiger aufgestellt, durch den eine schnelle Orientierung über die Quote nach dem Rennen möglich ist. Beim Start hat man auch eine veraltete Einrichtung abgeschafft. Der Starter wird mit seinem Stabe nicht mehr in der Kutsche zur Startmaschine gefahren, sondern ab gestern im Auto, wodurch eine Verzögerung des Starts gänzlich ausgeschlossen ist. Der Vorplatz zum Totalisator ist jetzt sozusagen zu einem Park ausgewachsen und der Rennverein hat eine größere Anzahl Ruhebänke in diesem „Rennbahnpark" aufgestellt. Alle diese Annehmlichkeiten traten bei dem gestrigen Renntag in vollem Maße in Erscheinung. Bis kurz vor Beginn des Rennens trafen noch Pferde auf der Horster Bahn ein und so war es nicht verwunderlich, daß in sieben Rennen insgesamt 75 Pferde liefen, also rund ein Feld-Durchschnitt von 11. Infolge des den ganzen Tag anhaltenden Sonnenscheins war der Boden in vorzüglicher Verfassung, so daß alle Rennen einen normalen Verlauf nahmen. Immerhin blieben die Ueberraschungen nicht aus. Ganz besonders hatte man eine große Ueberraschung im Ewald-Preis zu verzeichnen, wo das in Horst von Lorenz Hahn stationierte und vom Trainer Pieplow trainierte Pferd Utamaro mit 12 Längen gewann und diese Leistung mit 17fachem Geld quittierte. In den anderen Rennen konnte man auch nicht von Favoriten-Quoten sprechen, denn fast immer hatte man wenigstens dreifaches Geld für die Siegquote. Den Hauptpreis des Tages, den Preis vom Ruhrland, gewann Hohensyburg, der damit nacheinander vier große Preise im Westen an sich gebracht hat. Das Verlosungsrennen hatte insofern eine angenehme Ueberraschung, als das Sieglos wieder in Horst blieb. Die Losnummer lautete auf 1646. Der Losinhaber konnte aber nicht ermittelt werden, obwohl feststand, daß das Los in Horst in der Wettannahme Löbbert von einem Horster gekauft war.

Der Preis vom Sauerland eröffnete den Reigen der Ueberraschungen mit dem Sieg von Weinbergs Seelsorge, die wir schon in unserer Vorschau für den Sieg in Aussicht stellten und die gestern erneut ihre prächtige Form unter Beweis stellen konnte. Das Hauptinteresse lag auf dem Berliner Pferd Sonsfeld, das von Rastenberger geritten wurde. Aber schon beim Aufgalopp zeigte sich die Stute sehr störrisch und riß aus. Sie mußte zum Start geführt werden, hatte aber schon eine gute Strecke galoppiert. Nach einem guten Start kommt das Feld geschlossen in die Gerade. Sonsfeld hatte eine kurze Zeit die Spitze, wurde dann aber von Wanderin und Helgoland überholt. In der Mitte der Geraden kommt Seelsorge gut nach vorn und gewinnt in scharfem Endkampf vor Helgoland.

Im Ewald-Preis schlug Utamaro jede Papierform in den Wind. Das Hürdenrennen zeigte in deutlicher Weise, wie sehr es auf der Horster Bahn auf Ausdauer in der Geraden ankommt. Die zu früh angefaßten Pferde bewältigen die fast 700 Meter lange Strecke nicht mehr und darin liegt auch der Grund zu dem überlegenen Sieg Utamaros, der alle anderen Teilnehmer am Rennen weit hinter sich ließ. Eisvogel führt zunächst das starke Feld von 13 Pferden an, hält bis zum Forsthauswall die Spitze mit vier bis fünf Längen, gefolgt von Fredchen und den beiden Vertretern des Stalles Moravez, die nach und nach völlig eingeklemmt werden und trotz eifriger Anstrengungen der Reiter nicht vom Felde loskommen. Fredchen hat gut an Boden gewonnen, aber Utamaro kommt außen jetzt vom Rudel weg und bricht direkt durch. Immer größer wird der Vorsprung und mit 12 Längen geht dieser Hengst vor Fredchen, der in diesem Rennen stark favorisiert war, durchs Ziel.

Der Hypolit-Ausgleich brachte dann noch eine Ueberraschung, die aber, wenn man nach der Quote von 59:10 geht, nicht unerwartet kam. Nach dem Start ist zunächst ein schlimmes Durcheinander im Feld. Vom Rudel lösen sich nach und nach Gauner und Fernamt, gefolgt von Papageno. Fernamt wurde zu früh von dem Berliner Jockey Saydick ausgeritten und mußte in Höhe der zweiten Tribüne die Führung an Papagena und Orchilla, die scharf nach vorn gebracht wurden, abgeben. Man sieht einen spannenden Endkampf zwischen Papageno und Orchilla, den letztere siegreich bestehen kann. Fernamt sichert sich noch den dritten Platz.

Das Glückauf-Hürdenrennen war Maikater, von H. Weber vorbildlich geritten, nicht zu nehmen. Der Stall Eichholz hatte Tuchhühnchen und Florita ins Treffen geschickt, die aber durchaus nichts ausrichten konnten. Grießwart führte das Rennen zunächst an, dichtauf liegt Tuchhühnchen. Zeitweilig sieht man den Münchener Mefelto vorn, der aber bald wieder verschwindet. Maikater liegt nach 1000 Metern an fünfter Stelle und sucht eine passende Gelegenheit, an der Spitze vorbeizukommen. Beim Einlauf in die Gerade ist er dann schon an dritter Stelle und nun läßt H. Weber seinem Pferd freien Lauf. Ilia hat sich mit Maikater vom Felde losgelöst und hält das scharfe Tempo der Falkenbergschen Stute aus, so daß sie an zweiter Stelle im Ziel landet. Eine prächtige Leistung vollbrachte in diesem Rennen der alte Brigant, der trotz des starken Feldes noch die vierte Stelle belegte und seinen Anhängern die 4. Platzquote sicherte.

Im Haupttreffen des Tages, dem Preis vom Ruhrland, stellten sich nur fünf Pferde dem Starter. Das Gestüt Mydlinghoven hatte sich doch noch im letzten Augenblick für den Start von Hohensyburg entschlossen, der wieder ein großes Rennen absolvierte. Nach dem Ablauf hatten Boniburg und Maiennacht die Spitze, zwei Längen dahinter folgten Hohensyburg und Goldjäger. Zum Schluß lag Georgia. Das Bild änderte sich erst in der Geraden, wo Jockey Buge Hohensyburg freien Willen ließ. Spielend fast ging nun die Sache für den Vertreter Mydlinghovens vor sich. Er zog an Maiennacht und Boniburg vorbei, während von außen plötzlich Georgia scharf geritten wurde, Goldjäger, Boniburg und Maiennacht überholte und bis zum Ziel den zweiten Platz nicht mehr abgab.

Im Preis vom Münsterland hatte man wieder ein Feld von zehn Pferden am Start, von denen sich Peliora als das schnellste Pferd entpuppte. Clauswalde, die vor dem Rennen mit Engagement an Frau Gau verkauft worden war, enttäuschte diesmal von der unangenehmen Seite, nachdem sie in ihren letzten Starts dauernd plaziert war und für den Sieg reif sein konnte. Bayard hatte den größten Teil des Rennens vorn gelegen, ihm schien aber die Strecke zu lang zu sein, denn er fiel nach etwa 1000 Metern glatt zurück. Jagdkönig verschaffte sich dann im Rudel Geltung, muß aber in der Geraden Gaukelei und Lütkeschwienstärt passieren lassen, in welcher Reihenfolge dann auch das Rennen zu Ende ging.

Im abschließenden Verlosungsrennen landete nach langer Zeit das Gestüt Röttgen wieder einen Sieg. Arminius, Diavolo und der Stall Janninks waren in diesem Rennen stark favorisiert, von denen einzig und allein Diavolo eine beständige Form zeigte. Sievogt hatte den größten Vorteil beim Start, nutzte ihn aber nicht aus, so daß Landesfreund schon kurze Zeit darauf sich mühelos an die Spitze setzen konnte. Arg bedrängt von Isländer und Diavolo, die bis zum Ziel dichtauf folgten, sicherte sich Landesfreund den Sieg.

Die Ergebnisse

Preis vom Sauerland. 1. Seelsorge (B. Klotz), 2. Helgoland, 3. Missouri. Ferner: Wanderin, Sonsfeld, Negunde. Toto: 76; Platz 36, 49.

Ewald-Preis. 1. Utamaro (A. Augustin), 2. Fredchen, 3. Sinumbra. Ferner: Hornscheid, Segur, Mara, Majaki, Eisvogel, Denker, Schwarzwald, Oberjägermeister, My mady. Toto: 172; Platz 21, 15, 15, 22.

Hypolit-Ausgleich. 1. Orchilla (F. Schramm), 2. Papageno, 2. Fernami, 4. Caretta. Ferner: Adiantum, Panzer, Gauner, Freimaurer, Grane, Fahnenweihe, Miami, Pappel, Trudbert, Jubilate. Toto: 59; Platz 19, 28, 19, 26.

Glückauf-Hürdenrennen: 1. Maikater (H. Weber), 2. Ilia, 3. Ordinaria. Ferner: Grießwart, Mistral, Tuchhühnchen, Marionette, Dollar, Seerose, Ferina, Florita, Mistelto. Toto: 30; Pl. 14, 26, 16, 37.

Preis vom Ruhrland. 1. Hohensyburg (K. Bu[illegible]), 2. Goldjäger, 3. Maiennacht. Ferner: Boniburg, Georgia. Toto: 30; Platz 19, [illegible]2.

Preis vom Münsterland. 1. Peloria, 2. Gaukelei, 3. Lütkeschwienstärt. Ferner: Bandola, Jagdkönig, Clauswalde, Drachenburg, Bayard, Georgette, Countryside, Zukunft, Pax. Toto: 28; Platz 17, 29, 39.

Fortuna-Preis. 1. Landesfreund (F. Friedrich), 2. Isländer, 3. Diavolo. Ferner: Grafenstein, Arminius, Sievogt, Messala, Mimon, Klingenschmied, Clou. Toto: 33; Platz 14, 26, 16.

Rennen in Frankreich

Deauville

1. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Es Sahel und Mme. Chrysantheme, 3. Grey Cloud. Toto: 29; Platz 20 für Es Sahel; Toto: 23, Platz 18 für Mme. Chrysantheme; Platz 17 für Grey Cloud.

2. Rennen: 1. Mary Lebone, 2. Guy Fawkes, 3. Skrame. Toto: 84; Pl. 23, 17.

3. Rennen: 1. Fleur d'Ecosse, 2. Cilicien, 3. Freddo. Toto: 22; Platz 14, 17.

4. Rennen: 1. Pearl Cap, 2. Tantine, 3. Noirbourg. Toto: 31; Platz 14, 16, 47.

5. Rennen: 1. Estoublon, 2. Cassius, 3. Thyrsis. Toto: 31; Platz 18, 47.

6. Rennen: 1. Ambrosia, 2. Brunehilde, 3. The Abyssinian. Toto: 114; Platz 38, 41, 53.

Das billige Eigenheim

Horster Bausparerversammlung

Gestern morgen hielt der Bausparerverband Düsseldorf im Lokale Schulte-Fischedick eine Werbeversammlung ab. Bezirksgeschäftsführer Wirth zur Osten hielt einen Vortrag über die Bausparbewegung. Redner betonte, daß in Deutschland die Bausparbewegung schon zu einem mächtigen Faktor des Wirtschaftslebens geworden sei. Der Bausparverband umfasse eine in die Tausende gehende Mitgliederzahl. Die Mitglieder des Düsseldorfer Bausparbundes setzten sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammen und man habe Beamten, Arbeitern und Geschäftsleuten zu Eigenheimen verholfen.

An das Referat schloß sich eine ausgedehnte Diskussion, in der vor allen Dingen die Bedingungen für die Aufnahme in den Verband bekanntgegeben wurden. Es zirkulierte eine Liste, in die sich die Interessenten eintrugen. In Kürze soll ein weiterer Vortrag in Horst gehalten werden, dem eventuell bei genügender Beteiligung die Gründung einer Ortsgruppe folgen soll.

Neue Krise im Horster Gartenbauverein

Aussprache am nächsten Sonntag

Der Horster Gartenbauverein hat in den letzten Monaten wiederholt einen Wechsel im Vorstand vornehmen müssen, da die Mitglieder mit der Geschäftsführung des einen oder anderen Vorstandsmitgliedes nicht recht einverstanden waren. Diese allgemeine Krisenstimmung im Verein ist noch nicht endgültig beigelegt und am kommenden Sonntag wird im Vereinsheim wieder eine Versammlung stattfinden, in der die in letzter Zeit aufgetretenen Mißhelligkeiten innerhalb des Vereins besprochen werden sollen. Der 1. Vorsitzende, Herr Rausch, wird in dieser Versammlung den Antrag auf Einberufung einer Hauptversammlung stellen, um eine Klärung aller schwebenden Vereinsangelegenheiten herbeizuführen.

Jugendwerbewoche des Horster Sportvereins. In der Zeit vom 17. bis 24. August veranstaltet die Spiel- und Turnvereinigung Horst eine Jugendwerbewoche, die am Samstagabend ihren Anfang nahm. Gegen 9,30 Uhr traten sämtliche Jugendmannschaften in Begleitung des Vorstandes unter Vorantritt der „Knüppelmusik" der Spiel- und Turnvereinigung zu einem Fackelzuge an, der sich durch die Hauptstraßen von Horst bewegte und auf der Horster Kampfbahn seine Auflösung fand. Der 1. Vorsitzende des Vereins richtete dann eine kurze Ansprache an die Jugendmannschaften und wies auf die Bedeutung der Werbewoche hin. Am gestrigen Sonntag fanden auf der Kampfbahn ein Handballspiel und ein Fußballspiel der Jugendmannschaften statt. In beiden Treffen konnten die Horster erfolgreich sein. Am heutigen Montag werden die Vereinsspiele fortgesetzt. Mit Ausnahme von Dienstag und Samstag dieser Woche sind für die Jugendmannschaften Spiele angesetzt. Am Samstagabend wird die Werbewoche mit einem offiziellen Vereinsabend im Lokale Wilmes beschlossen.

Schweinemarkt in Horst. Der nächste Schweinemarkt in Horst findet am Donnerstag, den 21. August, auf dem Marktplatz in Horst-Nord statt.

Politischer Zusammenstoß in Horst. Am Samstagabend fand im Lokale Wallner in Horst eine kommunistische Versammlung statt, die einen recht bewegten Verlauf nahm, aber ohne nennenswerte Zwischenfälle zu Ende ging. Nach der Versammlung kam es auf der Sandstraße zwischen mehreren jungen Leuten zu einer Auseinandersetzung, die in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Der Bergmann Gust. K. wurde mit einem schweren Eisengegenstand schwer am Kopfe verletzt, während ein anderer Beteiligter durch Stockschläge schwer getroffen wurde. Die Schlägerei soll in politischen Auseinandersetzungen ihre Ursache gehabt haben.

Schwerer Verkehrsunfall in Herten

Zwei Schwerverletzte bei einem Motorradunfall

Der Motorradfahrer B. aus Herten, Wörthstraße, rannte gestern mittag auf der Herner Straße den Arbeiter Dalbierz, der die Straße überqueren wollte, an. Der Arbeiter erlitt eine Gehirnerschütterung. Auch der Motorradfahrer stürzte und mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht werden. Nach Aussagen von Augenzeugen soll der Motorradfahrer zu schnell durch die Kurve gefahren sein, so daß er die Herrschaft über sein Rad verlor.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Till; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Nr. 224 Montag, den 18. August Jahrg. 1930. Durch Schuld zum Glück

...in der nächsten

...it der Bauspare...
Lokale Schulte...
...sammlung ab Ba...
...th für Opfer...
...e die Bauspare...
...in Deutsch...
...schaftsleben ge...
...richtsverband umfaßt
...ende Mitglieder...
...des Diskothe...
...t sich aus allen
...zusammen und
...beitern und Ge...
...men verbessern.
...s sich eine ausge...
...vor allen Dingen
...Aufnahme in den
...wurden. Es sin...
...e sich die Inter...
...kurz: soll ein wei...
...gehalten werden,
...inder Beteiligung
...stagtruppe folgen

...Jugendheim

...Vereinsheim
...Mittwoch, den 20. August, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Kattfinden, in...
...gelegenen Mitg...
...Vorstand
...Begattung
...Vorstandsmitglie...
...Geschäftsführung
...Vorstandsmitglie...
...Vorstandsmitglie...
...Vorstandsmitglie...

Von Kampfbahn und Spielplatz

Des Südens Revanche ...

Schalke 04 verliert gegen Bayern München 7:2 / Bayern München die beste süddeutsche Mannschaft? / Ein hervorragendes Spiel der Münchener / Der Westdeutsche Meister außer Fasson

Eine Meisterleistung der Bayern

Mit dem gestrigen Spiel gegen Bayern München hat Schalke 04 seinen wieder überaus zahlreich erschienenen Anhängern keine Freude bereitet. Nach dem vorsonntäglichen Sieg der Schalker über den süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt lag ein Sieg über die Leute aus München durchaus im Bereich der Möglichkeit. Der Sieg, den die Bayern am Abend vorher in Köln über den westdeutschen Exmeister Sülz 07 erzielt hatten, gab jedoch zu denken. Denn zehn Tore zu treten, heißt immerhin etwas. Auch wenn, wie es heißt, die Kölner Verteidigung derangiert gewesen sein sollte. Also mußte an den Bayern schon etwas sein. Und die Bayern kamen und siegten. Siegten mit einem Schmiß und einer Eleganz, die ihr die ungeteilte Sympathie aller Zuschauer erwarb. Zugegeben, die Schalker waren außer Form. Böcke fehlte und Czepan versuchte sich in der ersten Halbzeit als Mittelläufer, was die Läuferreihe zwar stärkte, den Sturm aber völlig auseinanderriß. Dazu kam das völlige Versagen des Mittelstürmers Kellner, der sich überhaupt nicht zurechtfand. So kam kein Schwung und keine Linie in den Sturm. Alle Energieaufwallungen Kuzorras blieben ohne Unterstützung. Allein konnte er gegen eine Läuferreihe von dem Format der Münchener auch nichts ausrichten. Außerdem versagte die Schalker Verteidigung. Sie war zuweilen hilflos gegenüber den flüssigen und schwungvollen Angriffen der Münchener. Nun ist der Münchener Sturm unzweifelhaft einer der besten Sturmreihen, die wir heute in Deutschland haben. Pöttinger ist noch immer der elegante und finessenreiche Sturmführer, der zwar an Beweglichkeit verloren, dafür aber an taktischem und technischem Feingefühl gewonnen hat. Der Linksaußen Hofmann ist doch noch immer der beste, den wir im deutschen Fußball haben. Wie er gestern den Schalkern immer wieder auf und davon ging, das war eine Art, wie sie auf der Kampfbahn Glückauf noch nicht gezeigt wurde. Hoffentlich hat sich Rothardt das gestern angesehen. Er kann bestimmt nur lernen davon. Rothardt hatte gestern wiederum einen Pechtag. Chancen hatte er genug, aber er verhaspelte sich in seinem Uebereifer zuweilen so, daß er die schönsten Bälle nutzlos verknallte. Die beiden Innenstürmer der Bayern waren gleichfalls flinke bewegliche Kerle, die zwischen Mitte und Außen glänzende Verbindungen schafften. Und Bergmayer auf Rechtsaußen. Nun, auch er übertrifft Albrecht und andere bekannte Rechtsaußen bei weitem. Gegen einen solchen Sturm hätte nur eine Verteidigung etwas ausrichten können, die der der Münchener zumindestens gleichwertig gewesen wäre, nicht aber diese schüchternen schußunsicheren Jungen, die gestern vor dem Torwart Mellage standen. Und Mellage? Diese Torwartkanone aus dem Westfalenbezirk, die sich am vorigen Sonntag so blendend einführte, hat gestern zwar nicht versagt, aber enttäuscht. Mag sein, daß die Nervosität der Vordermänner auf ihn abfärbte. Und von den sieben Toren der Münchener waren kaum zwei zu halten. Sie waren Endprodukte derart schneller und raffinierter Angriffsaktionen, daß auch der beste Torwart dagegen machtlos gewesen wäre. Und da sich die Münchener Läufer gleichfalls erfolgreich im Torschuß produzierten, blieben die Ueberraschungen nicht aus. Die Münchener Läuferreihe war prachtvoll. Der lange Heidkamp spielte zwar für Kutterer, der nicht mitantrat, in der Verteidigung. Dafür hielten aber Ragelschmitz, Goldbrunner (bestimmt eines der größten Mittelläufertalente) und Brendel fast jeden Angriff der Schalker auf. Und was sie nicht hielten, das erledigten die Verteidiger Heidkamp und Hufsteiner mit Ruhe und Ueberlegung. Als letztes Bollwerk kam dann noch der gute Torwart Haymann, ein Bruder des bekannten Boxers, selbst eine stabile Boxerfigur, dessen Routine im Wegboxen gefährlicher Bälle bewundernswert war. Körperlich waren die Münchener wie aus einem Topf. Alle gleich stabil und kräftig, dabei aber fix und angriffsfreudig. Die Jungen aus München spielten mit einer Begeisterung, die nach dem Spiel in Köln eigentlich erstaunlich war. Jeder gleich gut ausgebildet, technisch und taktisch vollkommen auf den Mitspieler eingestellt. Die Mannschaft war wirklich eine Einheit. Eine Vielheit von wirklich großen Könnern schmolz sie jedoch zu einer von innerer Energie beseelten Gesamtheit zusammen, die keinerlei Lücken aufwies und auch nicht aufkommen ließ. Zusammenspiel und Taktik waren bei ihnen bis ins Feinste ausgeprägt. Dazu kam die außergewöhnliche Schnelle, mit der jeder Mann am Ball war. Es war wirklich ein Genuß, den Leuten zuzusehen. Sie zeigten Fußballkunst in einer beinahe klassischen Vollendung ...

Viel Pech in einem großen Spiel

Zu sagen, der Sieg wäre den Münchenern leicht gefallen, wäre verfehlt. Sie mußten sich in einem Maße anstrengen, das sie zur Entfaltung des ganzen in der Mannschaft ruhenden Könnens zwang. Das ist ein Plus, das der Schalker Mannschaft gut geschrieben werden muß. Dazu käme das außerordentlich glückliche Spiel der Bayern. Nichts mißlang. Jede Angriffslinie brachte mehr Verwirrung in die Schalker Hintermannschaft, als es normalerweise geschehen wäre. Die Umstellung hatte die Spieler nicht nur von den gewohnten Plätzen gerissen, sondern auch aus der gewohnten Sicherheit. Jatzek auf dem Posten des rechten Läufers verschwand im Gedränge und Gejage. Gegen die kräftigen Bayern vermochte er sich nicht durchzusetzen. Czepan ist seiner Veranlagung nach mehr Mittelläufer als Stürmer. Wir haben schon vor Jahren darauf hingewiesen. Er hat die Umsicht, die Erfahrung und die Ruhe, die ein großer Mittelläufer besitzen muß. Ihm fehlt nur noch die Routine, um sich auf diesem Posten auswirken zu können. Sein Spiel war noch keine Meisterleistung. Außerdem kann der Schalker Sturm ihn noch nicht entbehren. Er ist das große Bindeglied zwischen dem Mittreißer Kuzorra und den langsameren Mitspielern. Er ist der bedächtigere, aber auch unermüdlichere von den beiden großen Könnern der Schalker Mannschaft. Wo er spielt, ist ein Punkt, um den sich die Zerfahrenheit der anderen konzentrieren kann. Das merkte man in der zweiten Halbzeit, als er wieder im Sturm spielte. Da sah man erst wieder den alten Schalker Sturm, die forsche Angriffswelle. Leider verloren sich die Stürmer in einer kläglichen Unentschlossenheit. Das enge Zirkelspiel wurde in beinahe sträflicher Weise übertrieben. Zum Torschuß fehlte allen die Courage, die Entschlossenheit. Gute Chancen vermurkste man. Es war kein meisterliches Spiel, das die Schalker zeigten. Aber sie kämpften redlich gegen einen besseren Gegner an, den sie zwangen, alles aus sich heraus zu holen, was in ihm steckte. Dadurch bekamen die Zuschauer ein Spiel zu sehen, das eine Fülle spannender Augenblicke bot, nie an Spannung nachließ, sich nie in langatmigem Feldspiel verlor, sondern immer mitriß, zuweilen ja begeisterte. Wäre das Glück nur etwas mehr mit den Schalkern gewesen, und hätte die Schalker Hintermannschaft sich nicht so ins Bockshorn jagen lassen, der Sieg der Bayern, er stand sicher nie in Frage, wäre nicht so hoch ausgefallen. Will man ein Werturteil an die einzelnen Spieler der Schalker legen, so ergibt sich, daß nur Kuzorra in gewohnt guter Form spielte, Czepan zwar nicht minder gut, alle anderen aber unter der sonstigen Form blieben. Nun es gibt auch im Fußball gute und schlechte Tage. Und die Schalker Mannschaft ist längst nicht in sich ausgeglichen und gefestigt genug, um ohne Besorgnis jedem Klasseverein gegenüber treten zu können. Das zeigte sich gestern bei der Bayernmannschaft. Erfreulich war jedoch, daß die Spieler gestern alle im Rahmen des Freundschaftsspieles blieben und sich jeglicher Härte enthielten.

—le.

Tore fallen

Die süddeutschen Gäste haben Anstoß und bringen sich mit ihrem energievollen Spiel direkt in Front. Nach einigen Tastversuchen hat sich ihre Mannschaft schon zu einheitlichen Handlungen zusammengefunden und bereits nach drei Minuten reift ihr erster Erfolg. Die linke Seite stößt mit Elan vor, Hofmann bezwingt Badorek im Nahkampf und schießt sehr scharf zum Führungstreffer ein. Nach drei Minuten führt München 1:0. Nun gewinnt aber Schalke allmählich auch an Boden, kämpft aber vorerst noch vergeblich um Erfolgsmöglichkeiten. Wohl arbeitet sich Kuzorra bis in den gegnerischen Strafraum durch, kommt auch zum Schuß, doch das Spielobjekt nimmt seinen Weg über das Gerähme. Die Angriffe der Bayern sind bedeutend durchdachter und auch technisch reifer, so daß Schalkes Abwehr Perioden härtester Bedrängnis übersteht. Trotzdem besitzt sie in diesem Abschnitt des Spieles noch die Kraft, sich neben der starken Defensive auch noch dem Aufbau des Spieles zu widmen. Czepan findet sich auf dem ihm ungewohnten Posten vorerst besser zurecht, als man annehmen durfte, und ist ein recht überlegt spielender Mittelläufer. Nach einer Viertelstunde Spieldauer erreicht Schalke dann den Remisstand. Kellner nimmt eine Vorlage gut auf und schießt ohne zu zögern scharf auf das Münchener Tor. Haymann versucht sich vergeblich des Leders zu bemächtigen, so daß dieses von ihm abprallt und von dem Schalker Halbrechten aufgenommen und zum ausgleichenden Treffer eingesandt wird. In der 15. Minute steht das Spiel 1:1. Aber schon sofort nach dem Wiederanstoß erfährt die zahlenmäßige Ummertung eine Aenderung. In geschlossenem Angriff bringt sich der süddeutsche Sturm in Schalkes Strafraum, wo der Ball von einem Spieler abprallt und beim Wiederaufspringen auf den Boden Richtung ins Schalker Tor nimmt; ein grober Fehler der Verteidigung, der unbedingt vermieden werden mußte. Bayern führt 2:1. Bayern München kommt nun in ganz große Fahrt und nach 30 Minuten zur weiteren Vergrößerung der Trefferspanne. Eine schöne Kombination des Angriffs schließt der Münchener Halbrechte mit einem für Mellage unhaltbaren scharfen Schuß ab. Das Spiel steht 3:1 für Bayern. Sechs Minuten später ist es dann abermals der vorzüglich disponierte Münchener Linksaußen Hofmann, der in schnellem Flankenlauf vorstößt und fast unbehindert zum 4. Tore kommt. Schalke führt nun für die restlichen Minuten des ersten Aktes alle Kraftreserven in den Kampf, ohne aber eine Aenderung der Trefferspanne zu erreichen.

Nach Wiederaufnahme des Spieles kämpft Schalke mit veränderter Aufstellung. Czepan steht wieder halbrecht und Jatzek hat seinen gewohnten Posten eingenommen. Auch Tibulski und Simon haben ihre Plätze gewechselt. Das Spiel des Schalker Angriffs gewinnt nun wohl mehr an Durchschlagskraft, steht aber immer noch hinter dem des gegnerischen Sturmes bedeutend zurück. Nach wenigen Minuten hat München wieder die Vorherrschaft erreicht und diktiert unbeschränkt den Verlauf des Kampfes. Die rechte bayerische Flanke dringt in energischem Spurt vor, Pöttinger erreicht das Leder und schon lautet es 5:1 für München. Schalke bietet sich in Gestalt eines Elfmeterballes eine Erfolgsmöglichkeit, aber auch Kuzorra ist derart von der Nervosität seiner Mitspieler erfaßt, daß er das Ziel verfehlt. Der Ball springt gegen den Pfosten und von dort ins Aus. In der 68. Minute ist es wiederum Bergmayer, der dem Münchener Sturmführer einen genauen Ball vorlegt, der von diesem zum 6:1 für Bayern verwandelt wird. Drei Minuten später kommt München durch Krumm zum siebenten Treffer, dem Schalke in der 80. Minute das zweite Tor entgegenstellt. Czepan sendet im Nachschuß unhaltbar ein.

Enttäuschung im Ruhrbezirk

Über die Niederlage des Meisters

Wie der erste Spiel-Sonntag nach der „großen Halbzeit", so brachte auch der 17. August in unserem Bezirk eine recht lebhafte Zahl von Freundschaftsbezeugungen, allerdings für längere Zeit die letzten, denn der Aufbruch zur Jagd um die so sehr begehrten Punkte steht wie überall im weiten Gebiete des Westdeutschen Spielverbandes auch für uns bevor. Es ist verständlich, daß bei einem zahlenmäßig so starken Programm wie das des zurückliegenden Sonntags Ueberraschungen nicht ausblieben. Allerdings ist unter den Ergebnissen, die man bei einer kritischen Betrachtung der Zahlenskala als überraschend befindet, auch eines, das wohl in seiner Höhe jedem Freund des runden Leders ein verständnisloses Kopfschütteln abnötigt: das 2:7 unseres Meisters, Schalke 04, gegen Bayern-München. Nicht die Niederlage an sich ist es, die unerwartet kommt, sondern die Distanzierung des westdeutschen Titelträgers in einem derart überzeugenden Maße. Wohl ließ der Bombenerfolg mit 10:3 gegen Sülz 07 am vorhergegangenen Tage die 12 000 Besucher des Gelsenkirchener Großgeschehens aufhorchen und minder zuversichtlich werden, aber an eine derartige Schlappe hat man doch wohl kaum gedacht. Wie sie zustandekam, finden unsere Leser im ausführlichen Spielbericht. Hier soll nur hervorgehoben werden, daß die Schalker Hintermannschaft im Kampfe gegen die vorzüglich operierenden süddeutschen Gäste nicht die eines Meisters war. .... Erfreulicher ist dagegen das Abschneiden der übrigen gestern aktiv tätigen Gemeinschaften unseres Bezirks im Abschneiden mit spielstarken Vertretern benachbarter Gebiete. So ist es in erster Linie der glänzende 9:0-Sieg von Rot-Weiß Essen über die Duisburger Tura-Leute, ein in dieser Höhe ganz überraschendes Ergebnis der Kraftprobe Niederrhein — Ruhr. Auch Preußen Essen kam über seinen Gegner vom unteren Laufe Laufe des Rheins, Hamborn 07, zu einem ziemlich sicheren Erfolg. Ebenso mühte sich Rasensport Oberhausen im Spiele gegen Karnap 07 vergeblich um die Abwendung der Niederlage. Mit 0:7 wurde diese eine ziemlich deutliche. Recht achtbar ist auch das Remis von Essen-West 81 gegen Meiderich 06, eine der kampfstärksten Mannschaften des Niederrheins.

Heimische Vereine auf Reisen

Rheine 09 — Gelsenkirchen 07 1:5

Gelsenkirchen 07 war am Samstagabend Gast von Rheine 09. Man trat dort nicht ganz vollständig an. Die Gäste waren der Platzmannschaft an Spielreife bedeutend überlegen, diese wehrten sich durch Aufbietung aller Energie, so daß mancher Angriff aufgehalten werden konnte.

Duisburg 08 — Gelsenkirchen 07 3:2

Gelsenkirchen 07 konnte auch zu diesem Spiele nicht mit vollständiger Mannschaft antreten, auch die Verteidigung war geschwächt. Immerhin lieferten sich die Mannschaften einen hartnäckigen Kampf. Der 07-Sturm konnte sich nicht wie sonst entfalten, weil er durch Verletzung des Mittelstürmers geschwächt war. Die Duisburger stellen heute wohl die stärkste Duisburger Mannschaft, sie sind schnell, eifrig und zielbewußt in ihrer Spielweise.

Teutonia Lippstadt — Union Gelsenk. 1:3

Die Gäste waren der Platzmannschaft spieltechnisch weit voraus, die Lippstädter setzten aber hartnäckigen Widerstand entgegen.

Meidericher Spielverein — Schalke 96 4:4

Trotzdem die Meidericher ein reiferes Zusammenspiel zeigten, erzielten die Schalker durch ihre zielbewußte Spielweise ein verdientes Unentschieden.

TV Eickel — Borussia Dortmund	1:3
V. V. Essen — TV Eickel am Samstag	3:4
Kray 04 — Werden 08	3:5
1. F. C. Styrum — Preußen Gladbeck	2:2
Günnigfeld — Röhlinghausen	0:4
Osterfelder Spielverein — Erle 08	3:4
Sp. V. Rotthausen — Cl. f. R. Rotth.	2:2
Sportfr. Katernberg—V. f. V. Gelsenk.	4:1
Alemannia Gelsenk. — Cl. f. R. Rotthausen am Samstag	3:0
Alemannia Gelsenk. — V. V. 1912	0:4
Rasensport 08 — Viktoria Rotthausen	0:1
Sportfr. Gladbeck — Vorwärts Brauck	3:1
Wattenscheid 19 — Centrum-Morgensonne	3:2
Gelsenkirchen 06 — Essen-Nord	1:5
Kray-Leithe — Steele 1911	5:1

Siegreich im Gesellschaftsspiel

Erle 08 — Osterfeld 06 4:3

Einen hart erkämpften Sieg brachte gestern die erste Mannschaft des Erler Spielvereins von Osterfeld mit heim. In der ersten Hälfte sah es keineswegs nach einem Siege der Erler aus. Es fehlte jeder Zusammenhang in der Mannschaft. Es wurde ziel- und planlos dreuflos gespielt. Bis zwei Minuten vor der Pause lagen die Erler noch mit 2:6 im Nachteil. In der zweiten Hälfte hatte man die Mannschaft umgestellt und nun klappte es wie am Schnürchen. Vor allem schoß der Sturm aus allen Lagen. Dieses brachte zum Schluß auch den Sieg. Die Osterfelder hatten eine sehr schnelle und entschlossene Elf, die nicht lange zögerte und dem Erler Tormann manch strammen Ball zu halten gab.

Harter Kampf auf der Löchterheide

Buer 07 1. — Viktoria Westerholt 1. 2:1

Auf der Kampfbahn Löchterheide fand gestern nach der Sperre das erste Fußballspiel bei schönem Sportwetter statt. Das

ADAC-Bergrekord in Freiburg

Bullus-England (NSU) absolut schnellster Fahrer des Tages / Neue Rekorde bei Motorrädern, Sport- und Rennwagen

Zum sechsten Male stand am Sonntag Freiburg im Zeichen des Motorsports, im Zeichen des Rennens um den deutschen Bergrekord, dem Nachfolger der früheren deutschen Rekordtage, die gleichbedeutend waren mit den deutschen Meisterschaften. Die Veranstaltung, die diesmal mit dem internationalen Rennen um die Europa-Bergmeisterschaft verbunden wurde, war von herrlichstem Wetter begünstigt. Allerdings rechnete man nicht unbedingt damit, daß die in den Vorjahren aufgestellten Höchstleistungen unterboten würden, denn das Wetter war an den drei vorausgegangenen Trainingstagen, abgesehen vom Samstag, verhältnismäßig ungünstig. Infolgedessen überraschte es allgemein, daß es auf der 12 Meter langen Strecke, die nicht weniger als 173 Kurven aufweist und zum 1200 Meter höher gelegenen Ziel führte, eine solche Reihe von neuen Rekorden aufgestellt wurden. Man war schon im Jahre 1928 überrascht über die kurze Fahrzeit von Häuser-Kleinschmalkalden, der den Schauinsland mit einer Geschwindigkeit von 74,037 Stundenkilometern durchraste. Dieser Rekord konnte im Jahre 1929 nicht geschlagen werden.

Hatte schon das Training gezeigt, daß der junge und sympathische Engländer Bullus auf seiner NSU.-Maschine vorzüglich fuhr, so überraschte die unverwüstliche Fahrweise dieses Rennfahrers am Sonntag doch ungemein. Er bewältigte die schwierige Strecke in 9:19,3 Minuten, was einem Stundenmittel von 77,19 Stundenkilometern entspricht. Kein Wunder, daß die 60 000 Köpfe zählende Zuschauermenge beim Bekanntgeben dieses Ergebnisses und beim Hissen der deutschen und englischen Nationalflaggen in laute Hochrufe ausbrach und den jungen Engländer gebührend feierte. In glänzender Manier hatte Bullus auf der ganzen Strecke den Zuschauern durch seine Kurvenarbeit imponiert und schließlich den bisherigen Rekord von Häuser um 23⅘ Sekunden unterboten. Sein schärfster Konkurrent, der Schweizer Oilter (Motosacoche) bewältigte die Strecke in 9:38 Min. = 74,74 Stundenkilometer und hatte damit also auch den bisherigen Schnelligkeitsrekord unterboten. Auch sein Stallgefährte, Ulmen-Düsseldorf, vollbrachte mit einer Zeit von 9:49,2 Min. = 73,28 Stundenkilometern eine recht beachtenswerte Leistung. Auch Gall-Pforzheim konnte mit seiner 470er DKW.-Maschine mit einer Zeit von 9:29,3 Minuten eine Geschwindigkeit von mehr als 80 Stundenkilometern erreichen. Weniger vom Glück begünstigt waren die italienischen Fahrer, die sich in ihren Klassen mit mittleren Plätzen begnügen mußten.

Bei den Seitenwagen war es nicht möglich, die bestehenden Rekorde zu unterbieten. Lang-Cannstadt, der zweimal startete, einmal in der 600er Klasse und das zweitemal in der 1000er Klasse, konnte die Zeit von 10:47 Minuten = 66,76 Stundenkilometer erzielen.

Bei den Sportwagen gab es ebenfalls gleich mehrfache Unterbietungen der vorjährigen Rekorde. Caracciola auf Mercedes-Benz konnte den im Vorjahre von Graf von Kalnein mit 10:05,1 Minuten aufgestellten Rekord auf 9:38,1 Minuten = 74,71 Stundenkilometer verbessern und schlug damit ebenfalls den von Häuser 1928 aufgestellten Bergrekord von 9:44,2 Min. Er und Bullus waren die gefeiertsten Sieger dies Jahres; auch dem Berliner jubelten die Massen in ehrlicher Begeisterung zu. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Caracciola am Samstagnachmittag bei seinem ersten Training hängen blieb und seinen Wagen für die späteren Trainingsrunden nicht mehr an den Start brachte. Burggaller-Berlin (Bugatti) stand ihm nur wenig nach und fuhr mit 9:54,4 Minuten eine Geschwindigkeit von 72,22 Stundenkilometern.

Bei den Rennwagen gab es gleich drei Unterbietungen des Rekordes. Die beste Zeit fuhr der Berliner von Morgen (Bugatti) mit 9:23,2 = 76,67 Stundenkilometern. Man hatte eigentlich mit einem Siege von Hans von Stuck gerechnet, doch hatte dieser durch Defekte wertvolle zehn Sekunden eingebüßt, so daß er sich in 9:28,1 = 76,2 Stundenkilometern mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Der ausländische Favorit Chiron-Frankreich (Bugatti) hatte es vorgezogen, nach den Erfahrungen, die er beim Klausenpaßrennen gemacht hatte, seinen 16 Zylinder nicht ins Rennen zu führen, was für das Publikum allerdings eine gewisse Enttäuschung war. Die deutschen Maschinen haben sich bei den Freiburger Rennen gut bewährt, einem Rennen, das hinsichtlich seiner Strecke die höchsten Anforderungen an Maschinen und Fahrer stellte.

BW. Buer 07 hatte sich Viktoria Westerholt als Gegner verpflichtet und konnte einen knappen und glücklichen Sieg davon tragen. Westerholts Sturm war nicht schlechter als der des BW. Buer 07, wohingegen aber die heimische Läuferreihe der des Gegners weit überlegen war. Westerholts Hintermannschaft hatte besonders vor der Pause reichliche Abwehrarbeit zu leisten. Nach etwa fünf Minuten Spieldauer kann Buer 07 durch den halbrechten Stürmer in Führung gehen. Kurz darauf kam es zu einer Auseinandersetzung zweier Gegner und das Ende vom Lied war, daß einer der Westerholter Spieler sich die Sache von draußen ansehen mußte. Ueberhaupt war dieses Spiel ziemlich flau und konnte absolut nicht für den Sport werben. Bei einer Gelegenheit gerieten zwei Hitzköpfe derart aneinander, daß bald darauf die schönste Boxerei im Gange war. Bei Spielen von Ortsrivalen ist es unbedingte Pflicht der Schiedsrichter energischer einzuschreiten. Den Anfang hatten die Gäste gemacht, die es anscheinend nicht vertragen konnten, daß der Platzverein einen Torvorsprung hatte. Beim Seitenwechsel stand die Partie 1:0 für Buer 07. Nach der Pause drängten zunächst die Gäste und hatten schließlich auch durch einen Durchbruch des flinken Halbrechten insofern einen Erfolg, als dieser kleine Spieler, der der beste Stürmer auf dem Platz war, das Ausgleichstor erzielen konnte. Im weiteren Verlauf des Kampfes zeigten sich die heimischen Stürmer besonders die linke Seite ziemlich hilflos, so daß der Mittelläufer Schmitz des öfteren aushelfen mußte. Dieser Spieler war einfach überall und hatte einen seiner besten Tage. Als dann bald darauf der Unparteiische (ein Herr von Buer 07) einen 11-Meter-Ball gegen Westerholt diktierte, wurde das Spiel wieder lebhafter. Nachdem noch einige Spieler vom Schiedsrichter zurechtgestutzt worden waren, nahm der unschöne Kampf mit dem Resultat 2:1 für Buer sein Ende. Alle Anstrengungen des Gegners zu einem zweiten Torerfolg zu kommen, scheiterten an der Aufmerksamkeit der heimischen Verteidiger.

Buer 07 1. Schüler — Gelsenkirchen 07 1. Schüler 4:5

Spiel und Sport Hervest-Dorsten — Spiel und Sport Recklinghausen 13 2:0

Auch das zweite Spiel nach der Sperre nahm für die Schwarz-Grünen einen erfolgreichen Ausgang. Recklinghausen, als 1. Bezirksligist, war im Grunde genommen zeitweise sogar eine Klasse schlechter. Nur die Deckung konnte befriedigen.

Sportverein Hardt — Verein für Jugendpflege Gelsenkirchen 0:8

Die beiden Jugendmannschaften trugen das Vorspiel aus, das von Gelsenkirchen mit 4:0 gewonnen wurde. Das Spiel der beiden ersten Garnituren nahm besonders in der ersten Halbzeit einen spannenden Verlauf. Es dauerte eine lange Zeit, ehe sich die Gäste mit den schweren Platzverhältnissen abgefunden hatten. Bis dahin war aber auch der Platzverein in guter Form. 10 Minuten vor der Pause kam Gelsenkirchen zum ersten Tor. Halbzeit 2:0. Mit Wind spielend waren die Gäste nach Wiederanstoß nicht mehr zu halten.

Fußball im Reich

Berlin

Hertha/BSC — 1. FC Nürnberg	5:4
Union Oberschöneweide — Hallen Concordia	6:3
Tennis Borussia — Südstern	2:3

Süddeutschland

SV Wiesbaden — Holstein Kiel	2:4
FSV Frankfurt — Phönix Holstein	3:4
Eintracht Frankfurt — ASV Nürnberg	6:0
VfR Mannheim — Holstein Kiel	6:0
FSV 05 Mainz — Fortuna Düsseldorf	2:2
FV 04 Würzburg — München 1860	3:1
Phönix Karlsruhe — Phönix Ludwigshafen	2:4

Norddeutschland

Viktoria — Unitas	0:1
FC St. Pauli — Polizei	2:2
Union — Eimsbüttel	4:4

Katastrophale Niederlage der Sülzer

Bayern München gewinnt 10:3

Bayern München hinterließ in Köln den besten Eindruck. Man überspielte den „Clubbezwinger" wie man wollte. Die Süddeutschen glänzten auf allen Posten und zeigten sich in jeder Hinsicht den Kölnern überlegen. Einige unfaire Mätzchen leistete sich der ehemalige Düsseldorfer Heidkamp, die vom Publikum nicht gerade freundlich quittiert wurden. Die Niederlage des westdeutschen Exmeisters ist in der Hauptsache auf das Versagen der Hintermannschaft zurückzuführen, die gegen das Clubspiel nicht wiederzuerkennen war. Bis zur Pause konnten die Sülzer das Resultat noch einigermaßen erträglich gestalten, um aber nach Wiederanpfiff den Bayern vollständig das Spiel zu überlassen. Den sechs Treffern der Münchener konnte Swatosch nur ein Tor entgegen setzen.

Volksturnmeisterschaften der DT

Acht neue Meister am Samstag / Zwei Rekorde trotz Regenwetter

Die Volksturnmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die am Samstag in Leipzig-Connewitz eingeleitet wurden, litten wie alle sportlichen Veranstaltungen dieses Tages unter dem schlechten Wetter. Es regnete nahezu ununterbrochen vom Vormittag ab und nur gegen Schluß in den Abendstunden hellte sich das Wetter wieder auf und wurde trocken. Störend war dabei auch die für einen August anormale Kälte, die die Leistungen der Mehrkämpfer am Vormittag erheblich beeinflußte. Hier wurden keine besonderen Ergebnisse erzielt.

2500 Zuschauer wohnten den Kämpfen des ersten Tages bei, die bereits acht neue Meister ergaben, da acht Konkurrenzen zur Entscheidung gebracht wurden. Dank der mustergültigen Organisation konnte sich das Wetter in dieser Hinsicht nicht störend machen. Und auch zwei neue DT.-Höchstleistungen wurden bei den Damen erzielt. Im Turnerinnen-Weitsprung erreichte Frl. Heuvelmann-Köln 43 die respektable Weite von 5,69 Meter im Stichkampf, während Frl. Wittkowski-Charlottenburg 5,60 Meter übersprang. In der eigentlichen Konkurrenz waren beide auf 5,51 Meter gekommen. Im Schlagballweitwerfen der Turnerinnen erreichte die Duisburgerin Frl. Stockhorst 76,64 Meter und damit Rekord. Sie war besonders in den letzten Würfen sehr stark. Frl. Wittkowski konnte sich für ihre Weitsprung-Niederlage schadlos halten, indem sie den Vierkampf mit 462 Punkten vor Frl. Mauermeyer-München und Leni Thymm-Junker an sich brachte.

Die fünf Entscheidungen bei den Turnern sahen den Dortmunder Lingnau doppelt erfolgreich, denn er holte sich die Meisterschaften im einarmigen und im beidarmigen Steinstoßen, beide Male vor Welzel-Tschernitz. In den 200 Metern war Georg Lammers nicht zu schlagen, der bis 120 Meter noch mit dem Mainzer Mährlein zu kämpfen hatte, dann aber das Rennen klar für sich entschied. Eine schöne Leistung vollbrachte Bach-Kassel über 800 Meter, wo er bei etwa 500 Meter an die Spitze ging und unangefochten in 1:58,4 Min. gewann, während Scherer-Nürnberg zum Schluß noch den zweiten Platz vor Winkler-Karlshorst retten konnte. Der Sechskampf fiel mit ganz knappem Vorsprung an den Schlesier Bulst vor Welzel, der wiederum nicht mehr als zwei Punkte Vorsprung vor dem Ludnauer Peitner hatte. Die Leistungen waren also sehr ausgeglichen. Die westdeutschen Teilnehmer plazierten sich durch Thoennissen-Grafenberg, Stolzenberg-Barmen, Hily-Witten, Fengels-Sterkrade und Jenny-Düsseldorf.

Bei den Vorkämpfen zeigte sich Lammers auch über 100 Meter von der besten eSite. Je 3,50 Meter sprangen im Stabhochsprung der Meister Müller-Cannstatt und Laupichler-Berlin, die mit fünf anderen 3,40-Springern in die Entscheidung kamen. Unter diesen war auch Regener-Dortmund. In den 110-Meter-Hürden schieden Schlie und der Remscheider Dinkler vorzeitig aus, über 400 Meter hielt sich Lerten-Leverkusen ausgezeichnet und machte Aussichten für die Entscheidung geltend. Die westdeutschen Sprinter konnten sich nicht behaupten, ebenfalls nicht die 4 mal 400-Meter-Staffel von Langenberg, während Kassel in die Entscheidung rückte. Vorzügliche Leistungen gab es bei den 100-Meter-Vorläufen der Frauen, wo Frl. Tittel 12,4 Sek., Frl. Heuvelmann 12,6 Sek. liefen. Im Frauen-Hochsprung führt Frl. Notte-Grafenberg mit 1,52 Meter vor vier Konkurrentinnen, die über 1,47 Meter kamen. Hierunter ist auch Frl. Lelches-Altenessen. Wegner-Stettin führte am Schluß des ersten Tages die Reihe der Zehnkämpfer mit knappem Vorsprung an.

Die letzten DT-Meister

Sehr (TV Dülken) gewinnt den Marathonlauf / Neue 10 000-Meter-Bestleistung Wegner bleibt Zehnkampfmeister / 12,42 Meter im Kugelstoßen der Frauen / Glänzendes Abschneiden der westdeutschen Teilnehmer

÷ Leipzig, 17. Aug. (Drahtber.) Wie der erste Tag geendet hatte, so begann der zweite. In dünnen Strähnen rieselte es unaufhörlich aus dem bleifarbenen Himmel, bald goß es gar in Strömen bis um 9,30 Uhr vormittags, dann klärte es sich mit einem Male auf. Das Naß versiegte, das Grau wich einem zarten Blau und endlich kam auch die Sonne heraus, so daß die später liegenden Entscheidungen noch trocken unter Dach und Fach gebracht werden konnten. Die Laufleistungen auf der schweren Bahn entsprachen nicht ganz den Erwartungen, dagegen gab es in den Vorkämpfen zum Weitsprung einige 7-Meter-Sprünge und im Diskuswerfen wurde die 40-Meter-Grenze ebenfalls mehrfach überworfen. Im Speerwerfen mußte Stoschek-Breslau nach einem 57-Meter-Wurf infolge Prellung leider auf die Teilnahme an der Entscheidung verzichten, so daß der Titel wohl an Macke-Bockenem fallen dürfte, der die 60-Meter-Grenze überwarf. In der Entscheidung sind auch die drei Rheinländer Spix-Neuß, Winkler-Remscheid und Grosspitz-Emmerich.

Bereits um 7 Uhr morgens traten die 31 Marathonläufer an, die 42,2 Kilometer von der Kampfbahn in Konnewitz über Markkleeberg-Gaschwitz, Böhlen, Knauthain, Gautzsch, Gaschwitz zurück zur Kampfbahn laufen mußten. Den Straßen hatte der Regen nicht viel angetan, so daß sich den Läufern keine sonderlichen Schwierigkeiten boten. Sie entledigten sich ihrer Schuhe und liefen, um nicht auszurutschen, barfuß. Zahlreiche Zuschauer munterten die Läufer auf, winkten ihnen fröhlich zu. Bald schon hatte sich das Feld auseinandergezogen. Sehr-Dülken, gefolgt von dem Titelhalter und Rekordmann Tietz, TV Friesen Berlin, führte das Feld an, den beiden folgte anfänglich eine größere Gruppe geschlossen. Tietz führte zeitweilig, aber hinter Krüllborn ging Sehr wieder vor und bei der Kontrolle Gaschwitz hatte er bereits einen deutlichen Vorsprung, den er nach 14,4 Kilometern auf 200 Meter ausgedehnt hatte. Aus der Gruppe hatten sich mittlerweile Nessau-Schönebeck und Raddatz-Berlin gelöst. Sehr gab die Führung nicht mehr ab. Nach 31,7 Kilometern führte er mit 1.54.5 Std. und 3 Minuten Vorsprung vor Raddatz-Berlin. Sehr vergrößerte seinen Abstand auf dem letzten Teil der Strecke bis auf etwa 1200 Meter und lief unter großem Jubel in erstaunlicher Frische wieder auf der Kampfbahn ein. Tietz kam zuletzt wieder gut auf, aber um eine Zehntel Sekunde blieb er doch hinter Nessau Dritter. Als zweiter Westdeutscher traf an achter Stelle der Düsseldorfer Voigtmann in 3.00.59 Std. ein.

Am Nachmittag hielt sich das Wetter erfreulicherweise und der Schlußakkord der glänzend vorbereiteten und prompt durchgeführten Veranstaltung ging bei strahlendem Sonnenschein vor sich. Der Besuch betrug etwa 7000 bis 8000 Zuschauer, die, von den interessanten Kämpfen gefesselt, nicht mit ihrem Beifall kargten. Auch am Sonntag waren es die Damen, die neue Bestleistungen aufzustellen vermochten. Die Essenerin Liesel Schumann machte ihr bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen in Lennep gegebenes Versprechen, in diesem Jahre noch mit einer Welthöchstleistung im Speerwerfen aufzuwarten, wahr, indem sie sich den Titel mit der famosen Leistung von 40,55 Metern holte, nachdem sie in den Vorkämpfen bereits mit 39,87 Metern einen neuen DT-Rekord aufgestellt hatte. Frl. Notte vom TV Düsseldorf-Grafenberg brachte den Hochsprungrekord mit 1.57 Meter wieder an sich, den ihr in Darmstadt Frl. Braumüller mit 1.55,9 Meter entrissen hatte. Einen Rekord, wenn auch keinen der offiziellen Rekordliste, stellte aber auch der Dortmunder Alfred Lignau vom TV Eintracht auf, der nicht weniger als 5 Meistertitel an sich riß. Den Stabhochsprung holte sich der Rekordhalter Müller-Cannstatt mit 3.67 Meter. Außer Wettbewerb erreichte er sogar 3.77 Meter. Im Speerwerfen der Turner war nach dem Ausscheiden Stoscheks der Weg für Macke-Bockenem frei geworden, der mit 61.70 Meter knapp vor dem ausgezeichneten Remscheider Winkler (61,53 Meter) siegte. Auch den dritten Platz belegte mit Spix, ATV Neuß. (58,62 Meter) ein Westdeutscher.

DJK-Pokalspiel in Westerholt

Um den „Karl Mostert"-Pokal

Wie gemeldet, veranstaltet die D. J. K. Westerholt einen Pokalwettkampf. Gestern fanden auf dem Gemeindesportplatz die ersten Wettspiele statt. Im ersten Spiel trafen zwei Lokalgegner aufeinander: Jung-Siegfried Buer — Arminia Buer-Hassel. Buer blieb mit 3:2 siegreich. Das Spiel Polsum — Meiderich endete mit einem 6:2-Siege der Rheinländer. Im Werbespiel standen sich dann Adler Westerholt und die Stadtmannschaft von Bochum gegenüber. Das Spiel nimmt einen jederzeit spannenden Verlauf und wird von Adler mit 3:1 gewonnen. Im Schlußspiel siegt Vestia Disteln über Hochlar 2:1.

Hellas-Magdeburg Deutscher Wasserballmeister

Hellas Magdeburg schlägt Wasserfreunde Hannover 5:2

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft führte am Sonntag in Nürnberg Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover zusammen, das die Magdeburger Hellenen sicher mit 5:2 (3:1) für sich entscheiden konnten. Die Magdeburger hatten fast durchweg mehr vom Spiel und siegten auch verdient. Durch Amann gingen sie in Führung und kamen kurz darauf noch zu einem zweiten Treffer. Kipler konnte für Hannover zum ersten Erfolge einwerfen, doch erhöhten die Hellenen den Vorsprung bis zur Pause auf 3:1. Dann waren die Hannoveraner durch Kipler wiederum erfolgreich. In den letzten Minuten stellten die Hellenen durch Schumburg und Amann das Endergebnis auf 5:2, und erreichten damit den Sieg und für die diesjährige Saison die Deutsche Wasserballmannschaft.



Aetherwellen-Musik
Die Welt-Sensation

Professor Theremin hat einen elektr. Apparat erfunden, der durch freie Bewegung der Hand Töne von unendlicher Reinheit erzeugt, ohne das hierzu mechanische Hilfe nötig ist.

Wir bieten unseren Kunden
ab heute dieses größte musikalisch-technische Wunder unserer Zeit

Im Erfrischungsraum
2. Stock

Vorgeführt von dem hervorragenden Virtuosen
Kristy Tcharikoff
Er gilt als der bedeutendste auf diesem Gebiet.

Die Konzerte finden statt
vom 18. bis einschließlich 23. August
vormittags von 10½–12½ u. nachmittags von 3½–6½ Uhr

Der Eintritt ist frei!
Jeder hat Gelegenheit das Spielen selbst zu versuchen

ALSBERG
BUER



Kurzwaren

Jeder Preis eine Leistung!

10 Pf

Gutes Halbleinen- und Köperband 5 Meter 10 Pf
Schuhsenkel 100 und 115 cm · · 3 Paar 10 Pf
Stecknadeln · · · · · 50 Gramm Dose 10 Pf
Sicherheitsnadeln · · · · · · · · 3 Dutzend 10 Pf
Bubikopfnadeln 12 St. 10 Pf
Maschinengarn 1 Rolle · · 200 Meter 4-fach 10 Pf
Gardinenkordel 7 Met. 10 Pf
Wäscheträger Kunstseide · · · · · · Paar 10 Pf

15 Pf

Damen- u. Kinder-Strumpfhalter Paar 15 Pf
Gummilitze waschbar 2 1/2 Meter mit Durchziehnadel 15 Pf
Wäscheträger Baumwolle mercerisiert Paar 15 Pf
Fingerhüte gute Ware 2 St. 15 Pf
Gardinenstangen Celluloid, 40 cm · · · Stück 15 Pf
Knopflochseide schwarz · · · · · 3 Rollen 15 Pf
Nahtband farbig 5 Meter 15 Pf
Maschinenstopfgarn · · · · · · · · · · Rolle 15 Pf

25 Pf

Baumwollzwist alle Farben · · · 10 Rollen 25 Pf
Stopfgarn Seidengl. 5 Roll. 25 Pf
Leinenzwirn 10 Sterne 25 Pf
Armblätter mit guter Gummiplatte Paar 25 Pf
Damen u. Kinder-Strumpfhalter Paar 25 Pf
Rockhalter für lange Kleider · · Stück 25 Pf
Nadelmappe Näh- u. Stopfnadeln sortiert, St. 25 Pf
Schuhsenkel 90 und 100 cm · · 6 Paar 25 Pf

45 Pf

Wäscheband Kunstseide, für 3 Paar Träger 45 Pf
Damen-Strumpfbandgürtel mit 4 Haltern Stück 45 Pf
Armblätter doppels. Paar 45 Pf
Lochgummi mit Knopf und Durchziehnadel, 3 Meter 45 Pf
Stahlschere gut vernickelt · · · · Stück 45 Pf
Stopfgarn für Trikotwäsche, 12 sortierte Farben · Karton 45 Pf
Nahtband Kunsts., 10 Met. 45 Pf
Damen-Strumpfhalter guter Gummi · · · · Paar 45 Pf

Futterstoffe in reicher Auswahl

Im Parterre Vorführung des elastischen Schnürsenkels, ohne zu schnüren, ohne zu knoten

Kleppelreste besonders preiswert

Ullstein-Schnittmuster im Erdgeschoß

ALT-OFF BUER

Stellengesuche

Alleinstehende junge Frau sucht
Stelle
für ganze Tage zum Servieren oder am Büfett. Gute Zeugn. vorh.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Stellenangebote

Suche zum 1. Sept. ein zuverlässig., williges und kräftiges 15- bis 16jähriges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann.
Frau Leo Tewes, Buer, Neumarkt 26.

Möbelbranche

Für sofort spätestens 1. September
1. Buchhalterin
für Dauerstellung, bei hohem Gehalt gesucht. Damen aus der Möbel-Abz.-Branche die an ein selbständiges Arbeiten gewöhnt, perfekte Stenotypistin bevorzugt, keine Anfängerin. Schriftliche Bilangebote unt. BZ 760 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Vornehm. Spezialgeschäft in Buer stellt
2 Lehrmädchen
sofort ein, mit guter Schulbildung. Zu erfr. in der Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule · Staatskommissare
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechn. · Hochbautechn.
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Gegründet 1861 · Lehrfächer frei

Wohnungstausch

2 Zimmer
B.-Hassel (Zechenwohn.) gegen 2 Zimmer (Privat) zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

3-Z.-Wohnung
geg. 2 Zimmer in Buer-Hugo zu tauschen gesucht. 30 Mk. Belohnung. Ofinsky, B.-Bechhausen, Bergstraße 100.

4-6 Zimmer
Nähe Rathaus, gegen 4 Zimmer zu tausch. ges.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

3-Z.-Wohnung
m. Badezimmer, Stadtmitte, zu vermieten.
Angeb. unter BZ 762 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension in Buer-Erle zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kaufgesuche

Ballon
Kröpferweibchen
nur erste Qualität, zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Guterhaltene, gebrauchte
Heizkörper für Zentralheizung
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und des Preises unter J. E. 490 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27, erbeten.

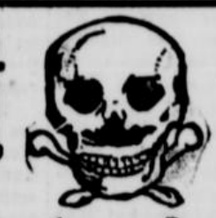
Guterhaltenes
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Maß und Preis erbet. J. K. 50, postlagernd Westerholt.

Kaufe gebrauchte
Möbel und Betten
gegen Kasse.
Buer, Moltkestr. 16.



Kaufe am Dienstag, den 19. August, von 3 1/2 bis 4 Uhr in Buer, Essener Straße 13, bei Rottmann, jeden Posten Kanarienhähne und -Weibchen.
Geschw.

Warnung!
Frauen, Kampmann's
Original-„Riegebacht"-Patent-**Waschmaschinen, Wassermotore, Wringmaschinen** usw. kommen nur in eigenen Filialen zum Verkauf; deshalb achten Sie auf den Namen **Kampmann.** Bis 10 **Monate** Ziel und länger. Festbesoldete erhalten die Ware **evtl. ohne Anzahlung.** Die am Fabriklager befindlichen **Qualitätsherde** werden auch sehr billig abgegeben. Vertreter gesucht. Einzigstes, ältestes, größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der **Waschmaschinenbranche,** das von alten Fachleuten geführt wird. Die Filiale ist in **Gelsenkirchen,** nur Florastr. 4, an der Wiese, dem Gaswerk gegenüber, **Buer,** Luciagasse 7, bei Halbeisen.

Tot  **sicher vernichtet**
Istralon
sämtliche **Kakerlaken, Schwaben** u. **Ameisen**
Gegen **Wanzen** hilft **Istra-Wanzenpulver.** Gegen **Flöhe Istra-Flohpulver.** In Apotheken und Drogerien erhältlich. Niederlagen in Buer bei: Drogerie Leibeck, Essener Str. 10b, Drogerie Nolde, Hochstr. 43, Drogerie Eickers, Essener Str. 87, in Erle Drogerie Eichentopf, Bismarckstr. 162, Drogerie Kleinebudde, Bismarckstr. 174, Drogerie Kernebeck Bismarckstraße, in Hassel Drogerie Grämer, Mährfeldstr. 3, Drogerie Schäfer, Polsumer Str. 162, in Scholven Drogerie Westermann, Scheideweg, Drogerie Wohlfahrt, Feldhauser Straße.

Für den Stadtteil B.-Erle
Bismarckstr. 173
Annahme von Anzeigen
u. Abonnements zu Originalpreisen für
Buersche Zeitung
Adolf Lechtenberg
Buchhandlung · Schreibwaren · Buchbinderei. Telephon-Anschluß 310 43.

In der privaten
Kraftfahr-Schule
Wilh. Bramhoff · Gelsenkirchen
erhalten Sie eine tiefgründige u. fachgemäße Ausbildung zum Motorrad- und Kraftwagenführer. Moderne Lehrwagen, Lehrfilm. Anmeldungen Overwegstr. 54 (Am Amtsgericht)
Fernsprecher Nr. 27817

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473). Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Bauern-Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Montag, 18. August.
7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
15.00: Kinderspielstunde: Puppentheater.
16.05: Jonny Behm: Malvida von Meysenbug.
16.25: Pfarrer Meinertz: In der Heimat des heiligen Augustinus.
16.45: Jugendfunk: Zum 100. Geburtstag Volkmann-Leanders: Der verrostete Ritter.
17.30: Nachmittagskonzert: Ballettmusik, Serenaden und Suiten.
18.30: U. Pauper: Gemeinschaftserlebnis im Jugendwandern.
19.15: Redakteur Borowski: Entstehung und Entwicklung der Oststragen.
19.40: Redakteur Schloß: England und die paneuropäische Idee.
20.00: Robert Koppel-Abend.
Anschl.: Nachtmusik und Tanz.
23.00: Meister des Jazz (Schallplatten).



Echte Hochgewächse
bestimmen den Wert eines feinen Kaffees. Nur aus hochgewachsenen Plantagenkaffees läßt sich eine edle Kaffeemischung herstellen, die wirklichen Genuß u. volle Bekömmlichkeit gewährleistet. — Grewer Kaffee „Hohe Klasse" ist trotz des niedrigen Preises von RM 3.20 je Pfund nur aus echten Hochgewächsen zusammengestellt. — Als Grundlage dient Salvador aus 5000 Fuß Höhe und ein ebenso feiner Guatemala, dem als Würze ein kräftig-aromatischer Caracas beigefügt ist. Ueberzeugen Sie sich selbst, wie köstlich diese Mischung schmeckt.
Kaffee-Grewer, Buer, Marienstraße 12

Kleine Wäsche ohne **LUHNS**
Unübertroffen Herrnwäsche muß den Vermerk LUHNS tragen, nur dann ist sie „Die erste"